



Das Bistum Hildesheim in Zahlen und Fakten

GESCHÄFTSBERICHT 2006



Inhalt

3 EDITORIAL

4 DAS BISTUM

6 DAS PASSIERT MIT IHREM GELD

Bistumsleitung

Die Bistumsleitung wird jünger ▶ 6

Allgemeine Seelsorge

Zusammen wachsen ▶ 8

Besondere Seelsorge

Erste Hilfe für die Seele ▶ 10

Bildung, Schule, Wissenschaft und Kunst

Golgatha ist keine Zahncreme ▶ 12

Soziale Dienste

Auskommen mit dem Einkommen ▶ 14

Gesamtkirchliche Aufgaben

Auf Tore schießen statt auf Menschen ▶ 16

Weltkirche

Eine Brücke nach Europa ▶ 18

Finanzen und Versorgung

Mit der Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters ▶ 20

Kirchensteuer/Clearing

Das Risiko der Ausgleichszahlungen ▶ 22

24 GUTES GELD FÜR GUTE WERKE

Spenden und Kollekten

Ein Haus, das lebt ▶ 24

26 DAS GESCHÄFTSJAHR 2006

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ▶ 26

Geschäftsverlauf ▶ 27

Vermögenslage/Bilanz ▶ 28

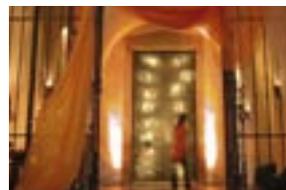
Gewinn- und Verlustrechnung ▶ 38

Prüfvermerk ▶ 49

50 RISIKOBERICHT

53 WEITERE ENTWICKLUNG

56 GREMIEN





Dr. Werner Schreer



Helmut Müller

Liebe Leserin, lieber Leser,

2006 war für das Bistum Hildesheim ein Jahr bedeutender Veränderungen: Bischof Norbert Trelle trat sein Hirtenamt an, wichtige Positionen in der Bistumsleitung wurden neu besetzt, 109 bisherige Gemeinden bilden nun neue, größere Pfarreien.

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief erwartungsgemäß: Die Konjunktur zeigte sich gestärkt, und in der Folge stiegen auch unsere Einnahmen aus Kirchensteuern leicht an. Gleichzeitig bestehen allerdings die mittel- und langfristigen Risiken fort, die vor allem in der demografischen Entwicklung liegen. Der kontinuierliche Rückgang an Kirchenmitgliedern bedeutet eben auch: immer weniger Gläubige, die Kirchensteuern zahlen. Darum wurde und wird der Kurs wirtschaftlicher Konsolidierung konsequent beibehalten, Ausgaben werden reduziert, Versorgungsrisiken minimiert.

Dieses verantwortungsvolle Handeln ist Voraussetzung für die Realisierung pastoraler Zukunftsprojekte: den Neubau des Hubertushauses in der Jugendbildungsstätte Wohldenberg, die überfällige Sanierung des Hildesheimer Doms oder auch die Erweiterung der St. Ursulaschule in Hannover. Für Projekte wie diese benötigen wir weiterhin die ideelle und finanzielle Unterstützung aller Gläubigen unserer Diözese.

Auch Ihre Kirchensteuer war und ist ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung unserer Gemeinden, unserer Schulen, Kindergärten und aller Einrichtungen des Bistums. Dafür danken wir Ihnen.

Beim Lesen des aktuellen Geschäftsberichtes wünschen wir Ihnen anregende Erkenntnisse über die Arbeit der Kirche von Hildesheim und ihre wirtschaftliche Situation.

Mit herzlichen Grüßen

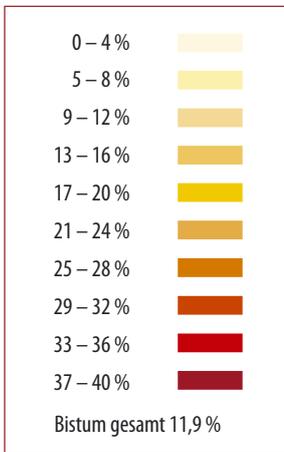
Dr. Werner Schreer
Generalvikar

Helmut Müller
Finanzdirektor



**DEKANATE IM
BISTUM HILDESHEIM**

Prozentanteil von Katholiken



Stand: Mai 2007
© 2006 Bernward Medien GmbH

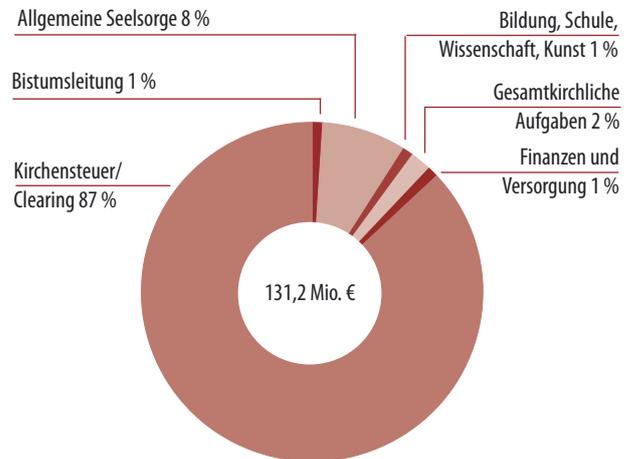
DAS BISTUM

Das Bistum Hildesheim ist ein norddeutsches Diasporabistum. Der Gegensatz zur Erzdiözese Köln, in der Weihbischof Norbert Trelle lange Zeit lebte, könnte größer kaum sein. Am 11. Februar 2006 wird er in einem feierlichen Pontifikalamt als 70. Bischof von Hildesheim in sein Amt eingeführt. Die Katholikinnen und Katholiken des Bistums freuen sich, dass sie nach der langen Zeit der Sedisvakanz wieder einen Bischof haben und bringen dies am Tag der Einführung durch viele Gratulantinnen und Gratulanten von nah und fern zum Ausdruck, die sich auf dem Domhof eingefunden haben.

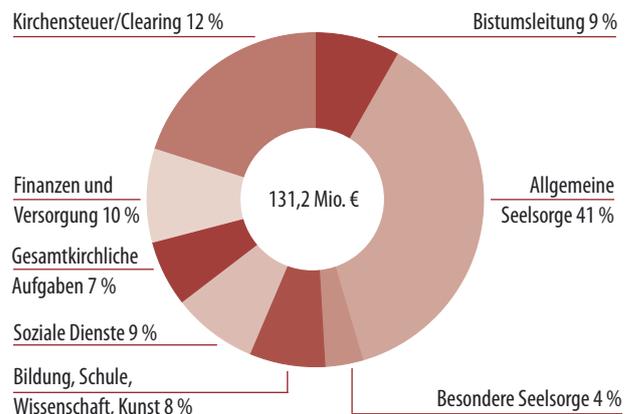
Bischof Norbert findet eine lebendige Diözese vor, die sich in den letzten Jahren sehr verändert hat. Nicht nur Gemeinden, auch Dekanate wurden zusammengelegt und teilweise umbenannt, wie beispielsweise das neue Dekanat Wolfsburg-Helmstedt.

Die Statistik für das Jahr 2006 weist gegenüber 2005 wieder eine etwas geringere, aber immer noch hohe Zahl von Kirchenaustritten aus. Die Zahl der Taufen blieb etwa gleich, lag jedoch wie schon in den Vorjahren unter der Zahl der Bestattungen. Im Ergebnis lebten Ende des Jahres 2006 insgesamt 6.600 weniger Katholiken im Bistum als zu Beginn. Mehr Kinder gingen zur Erstkommunion, und die Zahl der Jugendlichen, die sich firmen ließen, stieg leicht an.

JAHRESRECHNUNG 2006 EINNAHMEN



JAHRESRECHNUNG 2006 AUSGABEN



STATISTIK BISTUM HILDESHEIM

	2005	2006
Katholikenzahl	652.461	645.861
Erstkommunionen	5.223	5.597
Firmungen	3.340	3.579
Trauungen	1.081	1.049
Taufen	4.247	4.176
Eintritte	226	230
Austritte	4.948	3.697
Wiederaufnahmen	358	370
Bestattungen	5.997	5.819

DAS PASSIERT MIT IHREM GELD

Die Bistumsleitung wird jünger

Im Jahr 2006 gibt es einige Wechsel auf der Führungsebene: Generalvikar Karl Bernert, der oberste Verwaltungschef des Bistums, übergibt das Ruder an Pfarrer Dr. Werner Schreer. Domkapitular Werner Holst wird als Personalchef der Priester und pastoralen Mitarbeiter verabschiedet; an seine Stelle tritt Dechant Heinz-Günter Bongartz. Pfarrer Dr. Christian Hennecke löst Dr. Walter Kalesse als Regens des Hildesheimer Priesterseminars ab.

Ende August ist Generalvikar Karl Bernert in den Ruhestand gegangen. Er hatte die Leitung der Bistumsverwaltung 1996 übernommen. „Ich habe abgearbeitet, was dran war“, so der 72-Jährige. Die Sicherung der pastoralen und wirtschaftlichen Zukunft des Bistums stand ganz oben auf Karl Bernerts Tagesordnung. In seine Amtszeit fällt die Vorbereitung und erste Umsetzung für das Zukunftspapier „Eckpunkte 2020“, das eine kurz- und mittelfristige Strukturplanung für das Bistum beschreibt. Bernert wird 1966 zum Priester geweiht und ist anschließend zwei Jahre lang Kaplan in Northeim. Als Militärpfarrer sorgt sich Bernert um die Belange der Soldaten in Niedersachsen. 1978 wird er zum Leiter des Diözesan-Caritasverbands ernannt, eine Aufgabe, die er bis zu seiner Ernennung als Generalvikar ausführt.

Das Dringliche und Wichtige erkennen

„Ein Generalvikar muss das Dringliche und Wichtige erkennen. Er muss die Finanzen im Blick behalten, ohne das Menschliche aus den Augen zu verlieren“, sagt Bischof Norbert Trelle, als er den neuen Verwaltungs-

chef Pfarrer Dr. Werner Schreer einführt. Nach seiner Promotion in Tübingen ist Werner Schreer sechs Jahre lang Bischöflicher Kaplan, danach stellvertretender Leiter des Priesterseminars und schließlich Leiter der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung. Zudem steht er einer Pfarrei in Hildesheim vor. Am 1. September 2006 wird der 49-Jährige zum Generalvikar ernannt.

„Eines wollte ich immer sein und bleiben: Pfarrer.“ Fast 22 Jahre lang ist Domkapitular Werner Holst mehr als das: Als Leiter der Hauptabteilung Personal/Seelsorge ist er verantwortlich für Priester, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferenten. Einfühlungsvermögen, Herzlichkeit, Geduld und persönliche Anteilnahme zeichnen Werner Holst aus. Sein Nachfolger heißt Heinz-Günter Bongartz: Der 51-Jährige stammt aus Gütersloh, studiert Theologie in Münster und empfängt 1982 im Hildesheimer Dom die Priesterweihe. Als Seelsorger wirkt er zunächst in Hildesheim und Hameln. 1993 wird er Pfarrer in Laatzen und später Dechant in Hannover Mitte-Süd. Am 29. September wird Heinz-Günter Bongartz in Hildesheim in sein neues Amt eingeführt.

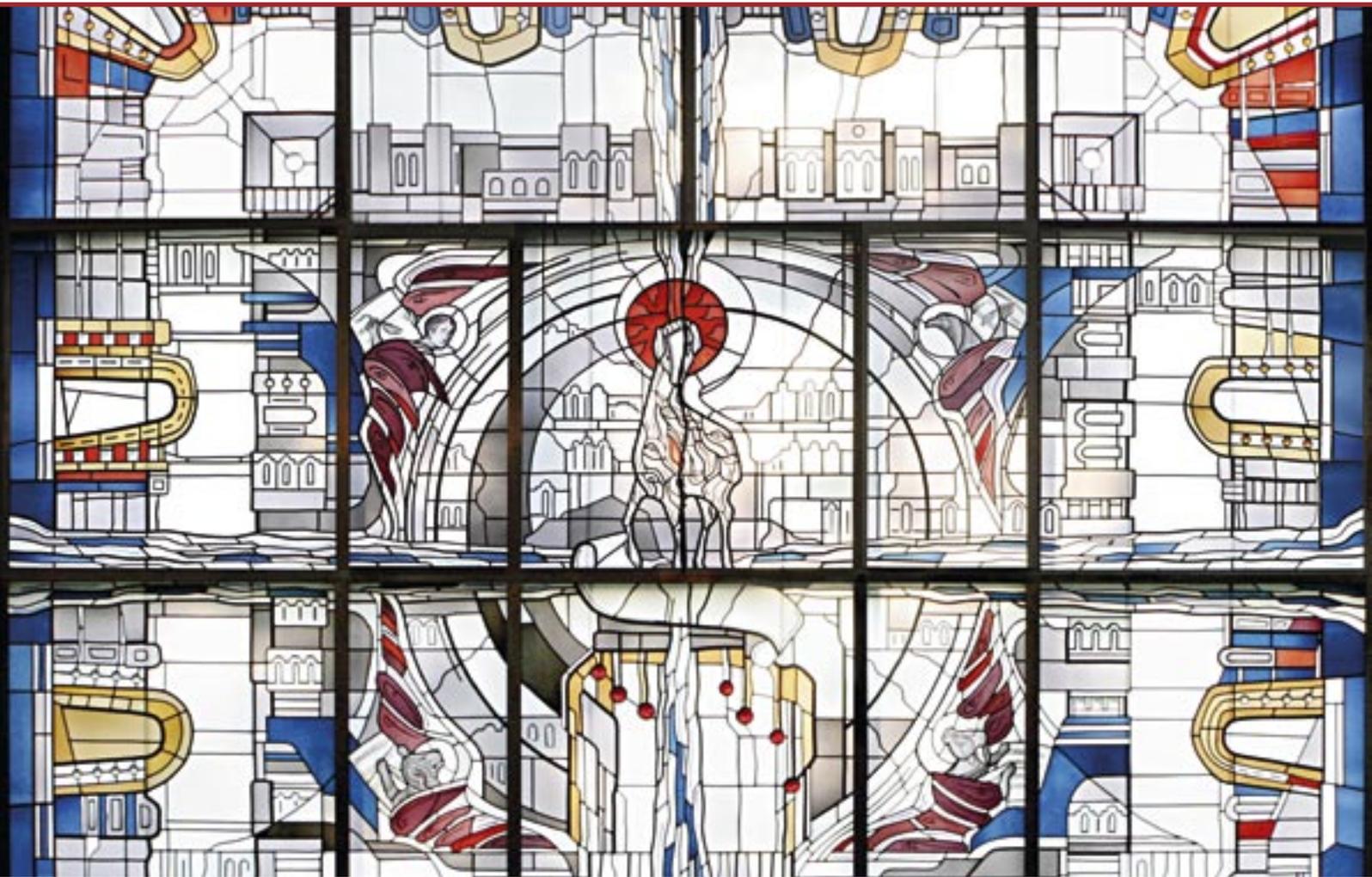
Einen weiteren Wechsel gibt es 2006 in der Leitung des Hildesheimer Priesterseminars: Der 45-jährige Pfarrer Dr. Christian Hennecke löst den 72-jährigen Regens Dr. Walter Kalesse ab. Seit 1992 stand Regens Kalesse an der Spitze des Priesterseminars. Bischof Norbert Trelle würdigt das Wirken des scheidenden Regens: „Die jungen Männer haben deine intellektuelle Beweglichkeit und deinen spirituellen Tiefgang erfahren dürfen.“



In einem feierlichen Pontifikalamt wird Dr. Werner Schreer als Nachfolger von Generalvikar Prälat Karl Bernert in sein Amt eingeführt.

BISTUMSLEITUNG

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Leitung und Leitungsgremien	119.288,17	471.259,72	351.971,55
Domkapitel und Domkirche	-	296.232,50	296.232,50
Verwaltung	1.225.862,00	6.763.823,94	5.537.961,94
Offizialat	6.300,00	230.338,52	224.038,52
Öffentlichkeitsarbeit	139.927,87	1.352.747,53	1.212.819,66
Fundraisingbüro	-	291.180,64	291.180,64
Priesterseminar und Zuschuss St. Georgen	90.997,22	892.366,20	801.368,98
Fortbildung Priester und Diakone	-	70.118,01	70.118,01
Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung	70.374,60	858.103,90	787.729,30
Diözesane Räte	-	97.069,27	97.069,27
Katholische Region Hannover	-	392.068,36	392.068,36
Summe	1.652.749,86	11.715.308,59	10.062.558,73



Glasfenster in der Kirche Hl. Engel in Peine.

Zusammen wachsen

Aus den ursprünglich 350 Gemeinden des Bistums werden langfristig 120 werden. So sieht es das Strukturpapier „Eckpunkte 2020“ vor. 2006 wachsen 109 ehemalige zu 39 neuen Gemeinden zusammen. Für die betroffenen Gläubigen bedeutet auch diese zweite von insgesamt sechs Fusionsphasen einen oft langen Lernprozess.

Mehr denn je steht und fällt eine Gemeinde mit ihren Ehrenamtlichen. Diese Erfahrung macht auch Dechant Konrad Sindermann als Pfarrer in Peine, zuständig für 8.000 Menschen: in seiner neuen Gemeinde Hl. Engel, die aus vier ehemaligen Pfarr- und zwei Filialkirchen besteht. „Nachdem die anfängliche Angst überwunden war, dass durch die Fusion das jeweilige eigene

SEELSORGE-STATISTIK

	2005	2006
Pfarrgemeinden	313	243
Bischöfe	3	4
Priester (ohne Ordensleute und freigestellte Priester)	229	219
aktive Ordenspriester	48	49
Diakone im Hauptberuf	25	23
Diakone im Zivilberuf	63	69
Gemeindereferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	114	109
Pastoralreferentinnen/-referenten (einschl. Auszubildende)	77	75
Dekanate	26	24

kirchliche Leben abgewürgt werden könnte, haben sich Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat in verschiedenen Arbeitsgruppen auf den Weg gemacht. Vieles hat sich dadurch im Laufe des Jahres zum Positiven entwickelt“, sagt der Seelsorger. Der neue Pfarrgemeinderat setzt sich aus Mitgliedern der verschiedenen Ortsgemeinden zusammen. „Im November, nach der offiziellen Zusammenlegung, haben wir jeden Sonntag die Vesper in einer anderen Kirche gefeiert“, erklärt Pfarrer Sindermann. „So haben wir nacheinander alle ehemaligen Pfarrkirchen besucht und uns gegenseitig kennen gelernt.“

Augen für die neue Situation öffnen

Schon im Vorfeld haben sich die Gemeinden intensiv mit der neuen Situation auseinander gesetzt: „Wir haben eine Bestandsaufnahme gemacht und überlegt, wer wofür zuständig ist. Dabei wurde unter anderem deutlich, dass wir es mit einer Überalterung der Aktiven zu tun haben. Das hat manchem die Augen für unsere Situation geöffnet.“ Deutlich sieht Sindermann die Notwendigkeit des Zusammenwachsens. „Schließlich tragen wir auch Verantwortung für Einrichtungen, die über Peine hinaus Bedeutung haben, wie beispielsweise eine katholische Grundschule, einen Kindergarten, den Kinder aus dem

ganzen Stadtgebiet besuchen, oder eine Sozialstation.“ Auf der anderen Seite weiß Sindermann auch um die Kürzung der Mittel, die die Fusion mit sich gebracht hat. „Das macht dem Kirchenvorstand schon zu schaffen“, gibt er zu. „Aber es war ja klar, dass so ein Strukturprozess nicht ganz ohne Brisanz ablaufen kann.“



Die neue Pfarrkirche.

ALLGEMEINE SEELSORGE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Seelsorge in den Kirchengemeinden	9.573.766,10	51.352.073,96	41.778.307,86
Personalkosten Geistliche	2.595.167,12	12.329.056,84	9.733.889,72
Pastoral- und Gemeindeferentinnen sowie -referenten	967.334,38	9.181.662,57	8.214.328,19
Sonstiges Personal	2.972.657,94	9.912.223,87	6.939.565,93
Besoldungszuschuss Pfarrhaushälterinnen	-	649.939,99	649.939,99
Diakonatsanwärter	-	104.285,21	104.285,21
Dekanatsrendanturen	289.125,00	1.255.079,47	965.954,47
Projektarbeit	-	454.113,98	454.113,98
Sachaufwand in den Kirchengemeinden	2.422.204,15	12.526.085,09	10.103.880,94
Bewirtschaftung Gebäude in Kirchengemeinden	327.277,51	4.939.626,94	4.612.349,43
BGV Hauptabteilungen Pastoral und Personal/Seelsorge	65.329,63	1.483.751,91	1.418.422,28
Beihilfen Ordensgemeinschaften	-	580.358,56	580.358,56
Summe	9.639.095,73	53.416.184,43	43.777.088,70



Pastoralreferent Matthias Gottschlich (Mitte) im Einsatz mit der Feuerwehr Hannover.

Erste Hilfe für die Seele

Die so genannte „besondere Seelsorge“ umfasst viele Bereiche: von Justizvollzugsseelsorge über Vertriebenen-, Krankenhaus-, Jugend- und Studentenseelsorge bis hin zu Polizei- und Notfallseelsorge. In all diesen Bereichen kommt es auf eines ganz besonders an: das nötige Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Menschen.

Wenn die Feuerwehr ausrückt, ist er oft dabei: Matthias Gottschlich ist Notfallseelsorger. Seit 1999 begleitet er Einsatzkräfte in der Region Hannover und ist für die Opfer da. „Das Überbringen von Todesnachrichten ist mein Tagesgeschäft“, sagt Gottschlich sachlich. Und er

erzählt von verzweifelten Eltern, die vor ihrem toten Kind stehen. Eltern, die die Welt nicht mehr verstehen, sich Vorwürfe machen. „Mit plötzlichem Kindstod habe ich häufig zu tun“, sagt der Pastoralreferent, der selbst zwei Kinder und einen Enkel hat. „In solchen Situationen möchte ich innerlich manchmal am liebsten abhauen.“

Krisenzeiten sind der Alltag

Bei seinem ersten Einsatz war er sehr aufgeregt, erinnert sich der 50-Jährige. „Irgendwo hinfahren, ohne zu wissen, was einen erwartet – das ist ein Sprung ins kalte

Wasser. Man muss erst lernen, damit umzugehen.“
 In Krisenzeiten, wie sie für Gottschlich Alltag sind, begegnet man den Menschen nackt: „Oft ist man wie sie sprachlos und ohnmächtig und muss mit ihnen zusammen die Hilflosigkeit aushalten“, berichtet er. Auch wenn er sich als Außenstehender von der Situation und den Betroffenen abgrenzen muss, wird er immer wieder aufs Neue berührt. „Jede Situation ist anders, jeder reagiert unterschiedlich auf eine Todesnachricht. Ein Rezept, wie man damit umgeht, gibt es nicht.“
 Für Gottschlich zählen weniger die großen Ereignisse wie die Fußball-Weltmeisterschaft, bei der zum Glück nichts passiert sei. Ihm geht es vielmehr darum, „die Opfer in keiner Situation alleine zu lassen“ und zu helfen, „dass die Betroffenen schnell wieder auf die Beine kommen“.

Das wichtigste Handwerkszeug für diesen sehr sensiblen Bereich der Seelsorge sind die Augen und Ohren. Seelsorger leisten „schwere emotionale Arbeit“, bei der sie sich jedes Mal neu einlassen müssen auf das Gegenüber. Beziehungsfähigkeit und ein reichhaltiger Schatz an Erfahrung sind daher das wichtigste Gut in diesem Bereich der Seelsorge.



Seit 1999 gibt es die Notfallseelsorge der Feuerwehr Hannover.

BESONDERE SEELSORGE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Jugendpastoral	224.783,19	1.778.653,93	1.553.870,74
Diözesanverbände	-	460.833,67	460.833,67
Studentenseelsorge, Akademikerseelsorge, Polizei- und Zollseelsorge,	32.276,40	531.337,55	499.061,15
Ausländerseelsorge	250.279,06	1.721.542,50	1.471.263,44
Kranken- und Behindertenseelsorge	11.337,30	744.428,20	733.090,90
Offene Tür Hannover, Kur- und Tourismusseelsorge, Kirchlicher Messedienst, Justizvollzugsseelsorge, Seemannsseelsorge, etc.	-	343.314,85	343.314,85
Summe	518.675,95	5.580.110,70	5.061.434,75



Der Pausenhof des Josephinums wird zur Mensa für die Religionslehrerinnen und Religionslehrer umfunktioniert.

Golgatha ist keine Zahncreme

Wie lassen sich Schüler für Religion begeistern? Können Lehrer das auffangen, was Eltern in der religiösen Erziehung versäumen? Wie kann Religionsunterricht in den Schulen sichergestellt werden? Fragen wie diese brennen vielen Religionslehrerinnen und Religionslehrern unter den Nägeln. Deshalb hat sie das Bistum Hildesheim zu einem Diözesantag eingeladen.

Über 300 Religionslehrerinnen und Religionslehrer kommen am 25. September zum Domhof, um in zwanzig Workshops das Thema „Mehr als reden über Religion“ zu behandeln. Mit dabei ist auch das Ehepaar

Quecke aus Laatzen. Winfried Quecke unterrichtet Geschichte und Katholische Religion an der Hannoverschen Tellkampfschule, einem Gymnasium in Hannover. Monika Wienhold-Quecke ist Grundschullehrerin in Gleidingen.

Zur Religion gehört eine entsprechende Praxis

Beiden ist wichtig, „Schülern neue Zugänge zu eröffnen“: So rief Winfried Quecke in seiner Schule gemeinsam mit der evangelischen Kollegin Saskia Kuhr eine ökumenische Andacht vor Weihnachten ins Leben.

„Es ging uns nicht darum, wie viele der Schüler diese Gelegenheit wahrnehmen; wir wollten einfach verdeutlichen, dass zu Religion eine entsprechende Praxis gehört“, erklärt er. Alle drei Lehrer kämpfen in ihrem Berufsalltag gegen das Grundproblem, dass viele junge Leute zwar durchaus religiös sind, dies aber immer weniger in den Ausdrucksformen der Kirche ausüben. Das macht den Religionsunterricht nicht gerade leichter: „Manche Schüler halten Golgatha zum Beispiel für eine Zahncreme“, erzählt Saskia Kuhr ein wenig desillusioniert. „Viel Wissen darf man jedenfalls nicht voraussetzen“, ergänzt Quecke.

Raum für Austausch und neue Ideen

Winfried Quecke hat beim Religionslehrertag besonders die Beschäftigung mit liturgischen Elementen im Unterricht beeindruckt. „So habe ich die Segensformel des Aaron in einer fünften Klasse behandelt – abschließend haben wir gemeinsam den Text gebetet und das Kreuzzeichen gemacht.“ Anstöße wie diese bereichern den Schulalltag, findet der 47-Jährige. Zustimmung von seiner Frau: „Natürlich lässt sich nicht alles, was wir an

diesem Tag erlebt haben, in die Praxis umsetzen. Aber ich konnte viele Ideen sammeln.“ Außerdem bietet ein solcher Tag auch Raum für Austausch, sagt der Ehemann: „Ich habe einmal mehr gemerkt, dass ich mit meinen Sorgen nicht allein bin und es anderen ganz ähnlich geht.“



Studienrat Winfried Quecke feiert mit Schülern eine Andacht in der Tellkampfschule.

BILDUNG, SCHULE, WISSENSCHAFT, KUNST

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
BGV Hauptabteilung Bildung (einschließlich Fortbildung Lehrerinnen und Lehrer)	81.614,41	807.974,56	726.360,15
Stiftung Katholische Schule in der Diözese Hildesheim	-	2.364.000,00	2.364.000,00
Haupt- und Realschulen, Sek. I Gymnasien	-	1.474.800,00	1.474.800,00
Erwachsenenbildung (KEB Diözese Hildesheim)	-	164.758,02	164.758,02
Bildungs- und Tagungshäuser (St. Jakobushaus, Niels-Stensen-Haus, St. Martin, Tagungshaus Priesterseminar, St. Georg, St. Ludgerus)	936.974,56	2.599.430,83	1.662.456,27
Familienbildungsstätten Hannover und Salzgitter	-	470.513,43	470.513,43
Katholische Fachhochschule Norddeutschland	-	186.667,00	186.667,00
Dombibliothek, Dom-Museum, Bistumsarchiv, Künstlerseelsorge	559.386,67	1.574.099,53	1.014.712,86
Forschungsinstitut für Philosophie Hannover	-	437.951,16	437.951,16
Summe	1.577.975,64	10.080.194,53	8.502.218,89



Das Konto ist plötzlich gesperrt.

Auskommen mit dem Einkommen

Wer sein Leben alleine nicht in den Griff bekommt, ist auf Hilfe von außen angewiesen. Die Caritas engagiert sich in vielen Bereichen, um Menschen neue Perspektiven und Lebensmut zu verschaffen. Anlaufstellen im Bistum sind vor allem die 23 Caritasverbände vor Ort mit ihren Angeboten in der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung.

Kim ist pleite. Die Auszubildende aus Hannover kann ihre Miete nicht mehr bezahlen. Der Kühlschrank ist schon lange leer. Als der Strom abgestellt wird, vertraut sie sich ihrer Ausbildungsleiterin an.

„Die Auswirkungen von Verschuldung auf die Lebenssituation und die berufliche Perspektive junger Menschen sind gravierend“, sagt Achim Stieve, Leiter der Caritas-Jugendsozialarbeit (CJS) in Hannover. Die CJS, die Jugendlichen mit akuten Geldsorgen unter die Arme greift, hat ein spezielles Finanzcoaching-Projekt eigens für junge Menschen entwickelt. Denn mangelndes Wissen über den richtigen Umgang mit Geld steht am Anfang der Schuldenkarriere, erklärt Stieve. „Und am Ende ist dann auf einmal das Girokonto gesperrt, der Gerichtsvollzieher steht vor der Tür, und es fehlt das Geld für den alltäglichen Lebensunterhalt.“

Ziel: eine selbstständige finanzielle Lebensführung

Spätestens dann muss Hilfe her. Die normale Schuldnerberatung hat lange Wartelisten und kann nicht sofort reagieren. Hier setzt das mit Landesmitteln geförderte Projekt an: „Es steht für kurzfristige Hilfe in akuten Krisensituationen“, sagt Stieve. Er und seine Mitarbeiter bieten den jungen Leuten schnelle, vertrauensvolle und persönliche Hilfestellung an. Dabei stehen individuelle Beratung und Begleitung im Vordergrund. Außerdem werden die Jugendlichen angeleitet, ihre Geldangelegenheiten nach und nach eigenständig zu regeln und ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

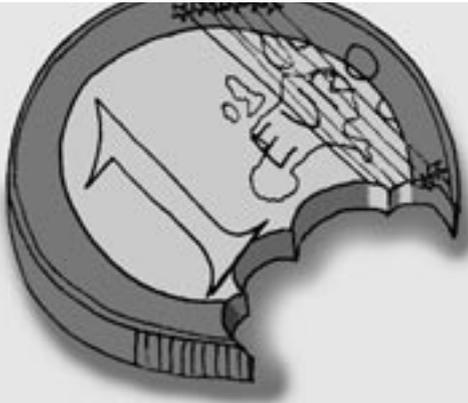
Für viele eine zweite Chance

Das Projekt, das inzwischen auch Angebote zur finanziellen Bildung für Schulen und Jugendwerkstätten umfasst, bietet vielen jungen Menschen eine zweite Chance, ihre Lebensführung zu überdenken, selbst mehr Verantwortung zu übernehmen und langfristig für sich zu sorgen. Kim jedenfalls kann aufatmen: Ihr Kühlschrank ist wieder voll, das Konto gedeckt; sie hat gelernt, richtig mit Geld umzugehen.

www.caritas-dicvhildesheim.de

Finanzcoaching

Auskommen mit dem **Einkommen**





Bildung Begleitung Beruf
caritasjugendsozialarbeit



Not sehen und handeln.
C a r i t a s

SOZIALE DIENSTE

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Zuschuss Diözesancaritasverband	12.657,42	4.771.148,93	4.758.491,51
Kindertagesstätten	-	5.400.646,00	5.400.646,00
Ehe-, Familien-, Lebensberatung	64.277,47	1.226.795,33	1.162.517,86
Altershilfswerke, Ferienwerk	242.592,09	348.156,79	105.564,70
Soziale Hilfen (v.a. Schutz ungeborenen Lebens)	-	155.000,00	155.000,00
Summe	319.526,98	11.901.747,05	11.582.220,07



Die Aktion Volltreffer mit dem Missio-Diözesandirektor Dietmar Müßig, Bischof Norbert Trelle, Ministerpräsidenten Christian Wulff, Ratsvorsitzenden Bernd Strauch und Pfarrer Heiner Plochg aus Hannover.

Auf Tore schießen statt auf Menschen

Der so genannten „Dritten Welt“ eine Stimme zu geben, ist ein wichtiges Thema im Bistum Hildesheim. Die Diözesanstelle Weltkirche kümmert sich um den berühmten Blick über den Tellerrand.

Wo Kinder keine Kinder mehr sein dürfen, wo sie nicht mehr lachen können und mit Waffen statt Spielzeug aufwachsen, herrscht Krieg in seiner schlimmsten Form. Mehr als 300.000 Kinder weltweit werden als Soldaten eingesetzt: Sie werden entführt, unter Drogen gesetzt, zum Töten ausgebildet. Auf ihr Schicksal macht die „Aktion Volltreffer – kein Krieg mit Kindern“

aufmerksam, eine gemeinsame Initiative von Missio, Adveniat und dem Missionswerk der Ev.-luth. Kirche in Bayern.

Unter dem Motto „Auf Tore schießen statt auf Menschen“ wollen die Hilfswerke im Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland die Öffentlichkeit sensibel machen für die Not dieser traumatisierten Kinder.

Das Schicksal von Kindersoldaten öffentlich machen

Die Gemeinde St. Joseph in Hannover hat die Auftaktveranstaltung der „Aktion Volltreffer“ in Hannover mit

viel Prominenz organisiert: Als Erste zielen Ministerpräsident Christian Wulff und Bischof Norbert Trelle auf die Torwand, mit der die Gemeinde St. Joseph beim Stadtteil-Straßenfest ihr Anliegen transportiert.

„Viele Menschen, die sonst nichts von Religion wissen wollen, haben auf diese Art etwas über das Schicksal von Kindersoldaten erfahren – und wissen jetzt auch, dass Kirche sich für solche Projekte einsetzt“, erläutert der Missio-Referent Georg Poddig. Besonders wichtig ist Poddig, „dass Jugendliche erfahren, was andere in ihrem Alter mitmachen müssen“. Beim Zeltlager eines Göttinger Pfadfinderstamms ist die „Aktion Volltreffer“ auf spielerische Weise vorgestellt worden. „Für junge Leute ist so ein Thema normalerweise weit weg. Doch wenn sie direkt damit konfrontiert werden, reagieren sie betroffen.“ Der Missio-Referent, der die ökumenische Aktion von Hildesheim aus begleitet hat, weiß, wie entscheidend kirchliche Lobby-Arbeit ist: Nicht zuletzt deswegen, „weil wir Verantwortung tragen – auch dafür, dass die Waffen immer noch zum großen Teil aus der so genannten Ersten Welt kommen“.



Fußballspielen und Kindsein – für mehr als 300.000 Kindersoldaten weltweit ist das nicht möglich.

www.volltreffer.de



GESAMTKIRCHLICHE AUFGABEN

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Spenden/Kollekten einschließlich sog. „Peterspfennig“	1.860.525,83	1.887.452,38	26.926,55
Verband der Diözesen Deutschlands (VDD)	613.610,00	4.782.008,90	4.168.398,90
Gemeinsame Aufgaben in Niedersachsen (Katholisches Büro, Datenschutz, Katholisches Forum)	345.913,52	782.787,48	436.873,96
Diaspora-Priesterhilfe	124.772,15	124.772,15	-
Bolivienpartnerschaft, Projektmittel Dritte Welt, Mittel- und Osteuropa	82.448,96	1.204.591,62	1.122.142,66
Summe	3.027.270,46	8.781.612,53	5.754.342,07



Mädchen und Jungen aller Religionen werden im Loyola-Gymnasium in Prizren unterrichtet.

Eine Brücke nach Europa

Projekte fördern, Lebenshilfe leisten, Neues aufbauen – das Bistum Hildesheim gibt einen kleinen Teil seiner Kirchensteuereinnahmen an die Weltkirche weiter. Die Projektanträge kommen überwiegend aus Bolivien und Afrika, aber auch nach Mittel- und Osteuropa fließt Geld. So gewinnen Menschen weltweit neue Hoffnung und Lebensqualität.

Mehr als die Hälfte der Schulen im Kosovo wurde im Krieg zerstört, oft gibt es keine Infrastruktur mehr. In vielen Bereichen hat die Stadt Prizren im Südwesten der Region noch Nachholbedarf – auch bei der Bildung.

Deshalb haben die Jesuiten 2005 das „Loyola-Gymnasium“ gegründet, ein Gymnasium mit angegliedertem Internat. Das Bistum Hildesheim hat 2006 die Inneneinrichtung des Internats mitfinanziert. Zehn Internatszimmer sind mit Betten, Stühlen, Schränken und Regalen ausgestattet worden.

In Menschen und Bildung investieren

„Mit der Unterstützung dieses Projekts im Südosten Europas wollen wir langfristig der Perspektivlosigkeit im Kosovo entgegenwirken“, sagt Dietmar Müßig,

Leiter der Diözesanstelle Weltkirche. Er kennt die Situation vor Ort. Im Sommer 2006 reist er in die 110.000-Einwohner-Stadt Prizren: „Ich habe die Situation als äußerst schwierig und angespannt erlebt“, erzählt er. „Viele Fabriken sind nach wie vor zerstört. Ein großes Problem ist die Landflucht. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, unzählige Menschen leben einzig und allein von Überweisungen aus dem Ausland.“ Zwischen Kriminalität und Drogenhandel wachsen Kinder auf, die nicht wissen, in welche Zukunft sie steuern. „Deswegen ist es uns so wichtig, in die Menschen und in ihre Bildung zu investieren – nur so lässt sich das Land nachhaltig verändern“, sagt Müßig.

Andere Religionen kennen lernen und schützen

Prizren ist eine multi-ethnische und -religiöse Stadt, in der immer schon muslimische Moscheen neben christlichen Kirchen standen. Die pädagogische Arbeit der Schule zielt daher darauf ab, dass die Jugendlichen andere Religionen kennen lernen. „Denn nur was man kennt, kann man auch schützen“, zitiert Müßig den Leiter der Schule. Etwa Zweidrittel der 700 Schülerinnen und Schülern sind Moslems. Die Übrigen sind überwiegend katholisch. Serben sind bisher fast nicht vertreten. „Daran muss in Zukunft noch gearbeitet werden“, fordert Müßig, „damit die Europaschule wirklich eine Schule aller Religionen und Bevölkerungsgruppen ist.“

www.alg-prizren.com

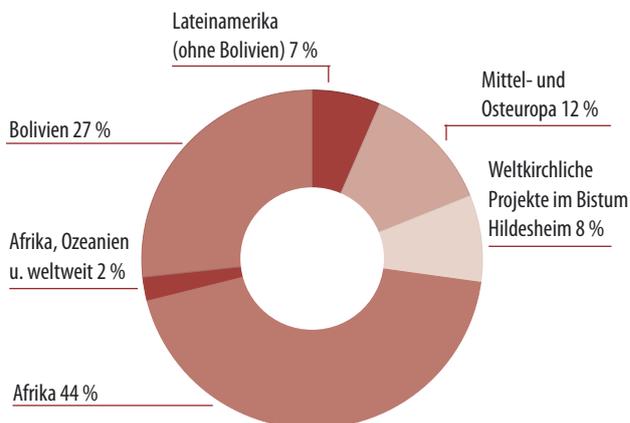


Der Innenhof des Loyola-Gymnasiums.



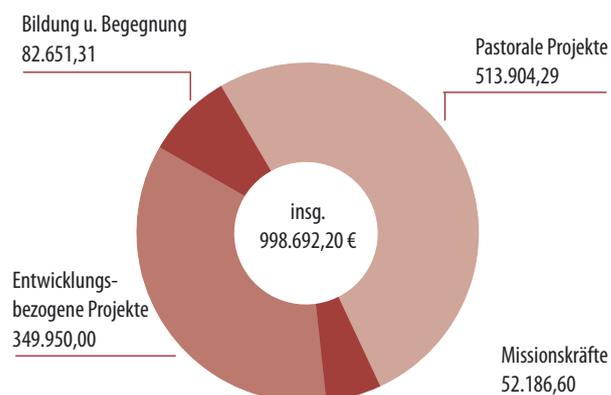
Dietmar Müßig, Leiter der Diözesanstelle Weltkirche, mit dem pädagogischen Leiter der Schule, Prof. Wolfgang Stierle.

PROJEKTFÖRDERUNG NACH REGIONEN



Im Jahr 2006 hat das Bistum knapp 1 Mio. € für Projekte weltweit ausgegeben.

SCHWERPUNKTE DER PROJEKTFÖRDERUNG IN €





Dominic Hartmann verwaltet in Frankfurt das Vermögen des Bistums.

Mit der Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters

Wie legt man 85 Millionen Euro an? Diese Summe entspricht Ende 2006 in etwa jenen Rücklagen und Rückstellungen des Bistums Hildesheim, die für eine gemeinsame Geldanlage zur Verfügung stehen. Das Kirchenrecht schreibt vor, dass das kirchliche Vermögen mit der „Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters“ verwaltet werden muss. Es kann „nutzbringend angelegt werden“, darf aber auf keine Weise verloren gehen oder Schaden leiden, heißt es im Codex Iuris Canonici.

Dass diese Grundsätze beachtet werden, dafür sorgt seit Ende 2005 ein neues Anlagekonzept, für das sich

das Bistum mit der Faros Consulting in Frankfurt entschieden hat. Ziel dieses Konzeptes: Es soll ein Ertrag erwirtschaftet werden, der mindestens 1,5 Prozent über dem jeweiligen Geldmarktzins liegt – bei einer strikten Begrenzung des Risikos, Kapital in größerem Ausmaß zu verlieren. „Wer Renditen über dem allgemeinen Zinsniveau erreichen will, muss allerdings bereit sein, Risiken einzugehen“, sagt Faros-Geschäftsführer Rainer Buth, „wichtig ist dabei, dass die Risiken kalkulierbar bleiben“. Das Bistum entscheidet sich nach der Beratung durch Faros für die Auflage eines Spezialfonds nach dem „IMMUNO“-Konzept bei der Union Investment in

Frankfurt. Der Name des Konzepts ist dabei Programm: Das verwaltete Vermögen ist gegen große Verluste weitestgehend geschützt, also immun.

Wie funktioniert die Absicherung?

Alle Anlageformen innerhalb des Spezialfonds werden so gesteuert, dass am Ende eines Rechnungsjahres unabhängig von Marktturbulenzen ein Mindest-Kapitalerhalt von 98 Prozent bleibt – und dies wiederum mit einer Sicherheit von 99,995 Prozent, wie Fondsmanager

Dominic Hartmann von Union Investment erläutert. Die Aufgabe des Fondsmanagers besteht darin, eine möglichst hohe Rendite zu erwirtschaften und gleichzeitig alle Anlagen so zu steuern, dass sie zum Ende des Rechnungsjahres die Wertuntergrenze von 98 Prozent nicht unterschreiten. Spätestens dann, wenn der Fonds diese Grenze zu unterschreiten droht, müssen Anlagen umgeschichtet werden. „Manchmal müssen täglich Veränderungen vorgenommen werden, manchmal bleibt wochenlang alles beim Alten“, berichtet Hartmann.



Die Geldverwalter – Wer ist Union Investment?

Die Union Investment, die im genossenschaftlichen Finanzverbund steht, ist seit 1956 im Fondsgeschäft aktiv und verwaltet heute ein Gesamtvermögen von rund 160 Milliarden Euro, darunter 8,6 Milliarden Euro kirchlicher Anleger. 21 Milliarden werden nach einem Wertsicherungskonzept ähnlich der Anlage für das Bistum Hildesheim, verwaltet. Die Union Investment zählt zu den größten Vermögensverwaltern in Deutschland.

FINANZEN UND VERSORGUNG

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Erträge aus Allgemeinem Grundvermögen	679.760,62	2.050.892,68	1.371.132,06
Erträge aus Allgemeinem Kapitalvermögen	703.926,85	129.596,39	-574.330,46
Einstellung in die Allgemeine Rücklage (Jahresüberschuss)	-	4.459.721,37	4.459.721,37
Versorgung Priester und Kirchenbeamte, Altersteilzeit	290.114,02	6.889.527,63	6.599.413,61
Summe	1.673.801,49	13.529.738,07	11.855.936,58



Das Risiko der Ausgleichszahlungen

Kirchensteuern werden gemeinsam mit der Lohn- bzw. Einkommensteuer gezahlt. Die Lohnkirchensteuer wird vom Arbeitgeber an das Finanzamt des Bezirks abgeführt, in dem der Arbeitgeber seinen Sitz hat. Das Finanzamt wiederum leitet die Kirchensteuern an das Bistum weiter. Die Kirchensteuern stehen jedoch nicht dem Bistum zu, in dem der Arbeitgeber seine Lohnabrechnung vornimmt, sondern dem Bistum, in dem der Arbeitnehmer seinen ersten Wohnsitz hat. Das ist meist identisch, muss es aber nicht sein. Wohnt der Arbeitnehmer in einem anderen Bistum als in jenem, in dem der Arbeitgeber die Steuern zahlt, geht das Geld an das falsche Bistum. Es werden Clearing-Zahlungen fällig.

Es ist schon einige Jahre her, da trafen die Clearingforderungen des Verbandes der Diözesen Deutschlands das Bistum Hildesheim heftig: Für einen Drei-Jahres-Zeitraum musste das Bistum 2003 rund 15 Millionen Euro zahlen. Die Rückstellungen für die Clearingzahlungen wurden fast vollständig aufgebraucht. Mittlerweile hat sich die Situation etwas beruhigt, nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Ausgleichszahlungen nicht mehr im Drei-Jahres-Rhythmus, sondern jährlich erhoben werden. Dennoch stellt sich immer wieder aufs Neue die Frage: Wie viele der zunächst eingenommenen Kirchensteuern gehören dem Bistum, wie viel Geld steht eigentlich anderen

Diözesen zu? Reichen unsere Rückstellungen aus, um spätere Forderungen begleichen zu können?

Die Prognose der Clearingzahlen

Besonders beschäftigt haben diese Fragen naturgemäß den Finanzdirektor des Bistums, Helmut Müller. Er hat sich deshalb daran gemacht, anhand mehrerer Modellrechnungen die künftigen Clearingzahlungen zu prognostizieren. „Wir können keine 100-prozentig sicheren Voraussagen treffen, aber wir können das Risiko eingrenzen“, sagt der Diplom-Volkswirt. Müllers Rechnungen gehen von zwei wesentlichen Punkten aus: der Entwicklung des Anteilwertes der Kirchensteuer im Bistum Hildesheim am Gesamtaufkommen der Kirchensteuer in Deutschland und dem Verhältnis zwischen der eingenommenen Kirchensteuer und den Clearingverpflichtungen der zurückliegenden Jahre. Der Anteil der Kirchensteuer, der dem Bistum Hildesheim am Gesamtaufkommen der Kirchensteuern in Deutschland zusteht, ist von 2,49 Prozent im Jahr 1995 auf 2,38 Prozent im Jahre 2002 zurückgegangen.

Die Clearing-Verpflichtungen

Dieser Rückgang bedeutet eine positive Entwicklung bei der Clearing-Verpflichtung: 1995 musste das Bistum

16,13 Prozent seiner vereinnahmten Kirchensteuern an den Verband der Diözesen zurückzahlen, 2002 waren es nur noch 13,17 Prozent. Die Schwierigkeit bei beiden Kennzahlen: Die Entwicklungen zeigen zwar einen deutlichen Trend auf, sie verlaufen aber nicht geradlinig.

Müller geht bei seinen Überlegungen von drei Szenarien aus: von einem Negativ-Szenario, bei dem sich die Rückzahlungsverpflichtungen gemäß dem Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2002 entwickeln, von einem Positiv-Szenario, das den Clearingwert von 13,17 Prozent aus dem Jahre 2002 zugrunde legt, und von einer Durchschnittskalkulation aus beiden.

Je nachdem, welches Szenario eintritt, müssen für die Jahre 2003 bis 2006 insgesamt 5,2 (Positiv-Szenario), 8,5 (Durchschnitts-Szenario) oder 11,9 Millionen Euro (Negativ-Szenario) in den Rückstellungen vorhanden sein. Tatsächlich liegen die Clearing-Rückstellungen bei rund 10 Millionen Euro. Nur im negativsten Fall würden knapp 2 Millionen Euro fehlen – ein noch kalkulierbares Risiko.

„Clearingzahlungen sind ein Risiko, das wir besser als in der Vergangenheit einschätzen können“, bestätigt Müller.

KIRCHENSTEUER / CLEARING

in €	Einnahmen	Ausgaben	Zuschussbedarf
Einnahmen aus Kirchensteuer	109.457.580,05	5.950.000,00	-103.507.580,05
Clearing	3.045.300,00	10.229.800,41	7.184.500,41
Besondere öffentliche Zahlungen	272.720,15	-	-272.720,15
Summe	112.775.600,20	16.179.800,41	-96.595.799,79

GUTES GELD FÜR GUTE WERKE

Ein Haus, das lebt



Haus Wohlden mit dem Entwurf des Neubaus.

Das Bistum Hildesheim muss investieren und hat im Jahr 2006 neue Projekte angeschoben. Dadurch ist spürbar: Sparen ist kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für Innovation und Entwicklung.

Es ist ein Gebäude mit langer Tradition, ein Meilenstein in der Geschichte der katholischen Bildungsarbeit im Bistum: die Jugendbegegnungsstätte „Haus Wohldenberg“ bei Holle im Hildesheimer Land. Das Schicksal eines wichtigen Gebäudeteils steht auf der Kippe – sanieren oder abreißen? Halten oder verkaufen? Was langfristig damit tun? Letztlich gibt das Bistum grünes Licht und beschließt, den Gebäudekomplex Hubertushaus einzureißen und einen Neubau anzubauen.

„Wir müssen trotz aller Einsparungen auch deutliche Signale nach außen geben, immer mal wieder ein Licht anzünden“, sagt Norbert Kessler, Leiter der Abteilung Immobilien im Bistum Hildesheim.

Der Wohldenberg liegt auch dem Jugendseelsorger Pfarrer Martin Tenge sehr am Herzen: „Er ist ein Schwerpunkt in der Jugendarbeit und außerdem ein

sehr charismatischer Ort. Wir brauchen solche lebendigen Orte, an denen besonders Jugendliche auf ihre Weise Kirche erleben und neue Formen ausprobieren können.“ Tenge kennt viele der „alten Hasen“ persönlich, Ehemalige, die die Jugendbildungsstätte mit aufgebaut haben, die Erinnerungen an eine Zeit wach werden lässt, die sie nicht missen möchten.

Einer von ihnen ist Reimund Wolf. Er erinnert sich noch gut an seine erste Ministrantenfreizeit 1978 – da lernte er den Wohldenberg kennen und schätzen. Nun setzt er sich als Fundraiser für die Bildungsstätte ein. Für das „fundraisingbüro bistum hildesheim“, das sich um die Beschaffung eines Teils der benötigten Mittel für das Projekt kümmert, ist das Projekt angesichts von Stellenkürzungen und Kirchenschließungen eine große Herausforderung. Es geht um mehr als nur ein Haus – „es geht vor allem um die Menschen, die dahinter stehen, um eine 60-jährige Geschichte und darum, die Kirche mit diesem Haus fit zu machen für junge Menschen und damit für die Zukunft in unserem Bistum“, so Wolf.

Das Projekt Wohldenberg

Für den Fundraiser, der eng mit dem Fachbereich Jugendpastoral zusammenarbeitet, ist 2006 das Jahr der großen Vorbereitungen: „Wir haben ein umfangreiches Konzept erarbeitet, Analysen durchgeführt, Förderungsanträge gestellt und überlegt, wie wir das Projekt bewerben können und welche Möglichkeiten es gibt, die Menschen für dieses Vorhaben zu begeistern“, sagt Wolf.

Die Begegnungsstätte wird auch während der Baumaßnahmen ihren Betrieb aufrechterhalten. Die ursprüngliche Bettenanzahl von 120 soll auch nach dem Umbau wieder erreicht, der Standard dagegen deutlich angehoben werden. „Der Neubau wird wirtschaftlicher“, betonen die Verantwortlichen des Projekts: energiesparend, ökologisch, barrierefrei lauten die Schlagworte.

www.hauswohldenberg.de



Die Türkollekte für den Wohldenberg wurde vom fundraisingbüro bistum hildesheim konzipiert.

KOLLEKTEN, BEITRÄGE, SPENDEN – ALLGEMEIN

in €	2002	2003	2004	2005	2006
Bonifatiuswerk in der Diözese Hildesheim	327.509,93	334.223,18	485.709,15	307.273,94	304.001,66
Godehardswerk	37.419,49	45.676,68	47.571,48	47.906,55	45.704,25
Kollekte für die Domkirche	34.063,63	33.864,56	35.408,06	35.407,15	33.900,95
Familienwerk	37.168,39	38.987,42	39.421,77	37.140,71	38.511,15
Diaspora-Kinderhilfe, Paderborn	45.378,15	52.598,63	51.328,99	51.271,90	47.238,21
Allgemeine diözesane Kollekten	279.616,76	289.021,62	280.170,47	288.115,03	279.194,17
Allgemeine überdiözesane Kollekten	44.955,79	81.478,28	78.101,97	39.309,43	77.020,09
Summe	806.112,14	876.850,37	876.850,37	806.424,71	825.570,48

KOLLEKTEN UND SPENDEN – WELTKIRCHE

in Tsd. €	2002	2003	2004	2005	2006
Adveniat	1.047	1.119	1.050	1.037	*
Caritas International	2.141	490	684	1.757	455
Kindermissionswerk/Die Sternsinger	674	739	783	975	857
Heiliges Land	59	58	56	60	62
Heiliger Vater („Peterspfennig“)	35	39	37	40	38
Misereor	1.413	1.548	1.651	1.660	1.465
missio	1.446	1.256	1.113	942	1.016
Renovabis	364	351	335	298	291
Summe	7.179	5.601	5.709	6.769	4.184

*Bis Drucklegung keine Angaben.

DAS GESCHÄFTSJAHR 2006

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland stieg im Jahr 2006 um 2,7 Prozent, so stark wie seit dem Boomjahr 2000 nicht mehr. Im Vorjahr waren es noch 0,9 Prozent. Dies hatte Auswirkungen auch auf die Zahl der Erwerbstätigen, die sich 2006 um 258 Tsd. oder 0,7 Prozent erhöhte (Vorjahr: - 0,1 Prozent). Damit ist wieder in etwa das Niveau des Jahres 2002 erreicht.

Im Durchschnitt des Gesamtjahres 2006 ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland um fast 400 Tsd. auf etwa 4,5 Mio. gesunken. Die günstige Arbeitsmarktentwicklung im abgelaufenen Jahr spiegelt sich auch in einem weiteren Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse wider. Zur positiven Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2006 haben sowohl die konjunkturelle Belebung als auch die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland beigetragen. Ferner wurde die Beschäftigung auch 2006 – wie bereits in den Jahren zuvor – durch den Einsatz zahlreicher arbeitsmarktpolitischer Reformprogramme unterstützt. Während 2005 überwiegend die Förderung der Selbstständigkeit von Bedeutung war, bildeten 2006 die Arbeitsgelegenheiten nach der Mehraufwandsvariante (so genannte 1-Euro-Jobs) das bedeutendste Instrument der Beschäftigung schaffenden Maßnahmen.

Durchschnittlich waren im Jahr 2006 im Land Niedersachsen 418 Tsd. (2005: 457 Tsd.) Menschen arbeitslos. Dies waren 39 Tsd. oder 8,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote betrug 10,5 Prozent.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Niedersachsen stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozent auf rund 2,35 Mio. (bundesweite Steigerung: 0,7 Prozent; Steigerung Westdeutschland: 0,8 Prozent).

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten betrug im Jahr 2006 1,7 Prozent (Vorjahr: 2,0 Prozent). Die Energiepreise, die sich im Jahresdurchschnitt um 8,5 Prozent erhöhten, hatten dabei einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung des Gesamtindex.

CHRONIK 2006

JANUAR



Über 1.800 Sternsingerinnen
und Sternsinger treffen sich zur
Dankmesse im Dom.

WICHTIGE KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

in Tsd. €	2005	2006	+/-
Haushaltsvolumen (Erträge/Aufwendungen)	140.928	131.185	-9.743
davon: Kirchensteuer	105.753	109.458	3.705
Prozent der Gesamterträge	75,04 %	83,44 %	8,40%
Defizit/Jahresüberschuss	-5.528	4.460	9.988
Allgemeine Rücklage	4.953	15.472	10.519

Geschäftsverlauf

Das Jahr 2006 ist hinsichtlich seines Geschäftsverlaufs geprägt von der raschen Umsetzung von „Eckpunkte 2020“ und der positiven Entwicklung der Kirchensteuer. Es schließt ab mit einem Überschuss von 4.460 Tsd. €, der der Allgemeinen Rücklage zugeführt wurde. Damit konnte die Negativentwicklung der vergangenen Jahre gestoppt werden. Letztmalig wurde im Jahr 2000 ein Überschuss erzielt.

Die mittelfristige Finanzplanung 2008 bis 2012 wurde weiterentwickelt und von Bischof Norbert Trelle im Dezember 2006 bestätigt. Das Bistum setzt damit weiterhin konsequent „Eckpunkte 2020“ um.

Jahresabschluss und Risikobericht 2006 machen deutlich, dass das Bistum Hildesheim auf dem Weg ist, seine finanzielle Lage zu konsolidieren und die Risikosituation zu verbessern. Dies ist auch notwendig, weil einerseits nach wie vor noch erhebliche Risiken vorhanden und andererseits mit Blick auf die langfristige Entwicklung der Kirchensteuern Restrukturierungen unabdingbar sind.

Die Anzahl der Katholiken im Bistum Hildesheim ist 2006 um 4.600 oder 0,7 Prozent von 652.461 auf 645.861 gesunken.



Die Katholische Erwachsenenbildung übernimmt die Katholische Familienbildungsstätte Hildesheim.



Mit einem Pilgermarsch nach Marienrode feiern Jugendliche die 25. Jugendvesper.



Bischof Norbert legt vor dem Land Niedersachsen den Treueeid ab.

Vermögenslage/Bilanz

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2006*

in Tsd. €	31.12.2005	%	31. 12. 2006	%	+/-
Aktiva					
Anlagen und Software	-	0,00	151	0,11	151
Beteiligungen	2.436	2,15	2.429	1,80	-7
Darlehensforderungen und Vorschüsse	5.479	4,84	3.642	2,70	-1.837
Sonstige Forderungen (einschließlich Treuhandvermögen)	6.636	5,86	17.868	13,23	11.232
Forderungen für Bauvorhaben	79	0,07	5.819	4,31	5.740
Wertpapiere	79.089	69,80	86.481	64,02	7.392
Festgelder	12.163	10,73	-	0,00	-12.163
Bankguthaben	7.193	6,35	18.683	13,83	11.490
Aktive Rechnungsabgrenzung	232	0,20	2	0,00	-230
Gesamtvermögen	113.307	100,00	135.075	100,00	21.768
Passiva					
Rücklagen	13.406	11,83	25.434	18,83	12.028
Rückstellungen	60.770	53,63	65.733	48,66	4.963
Sonstige Verbindlichkeiten	36.086	31,85	35.121	26,00	-965
Darlehn	-	0,00	5.816	4,31	5.816
Durchlaufende Gelder	1.539	1,36	1.688	1,25	149
Bau- und andere Projekte	1.502	1,33	1.277	0,95	-225
Passive Rechnungsabgrenzung	4	0,00	6	0,00	2
Gesamtkapital	113.307	100,00	135.075	100,00	21.768

* Wertansätze für Grundstücke und Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen sind nicht gebildet.

FEBRUAR



Am 12. Februar wird der Kölner Weihbischof Norbert Trelle als 70. Bischof von Hildesheim in sein Amt eingeführt.



Die Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung besteht seit 10 Jahren.



„Bildung braucht Religion“ lautet das Motto des gemeinsamen Standes des Bistums Hildesheim und der evangelischen Kirche auf der Bildungsmesse didacta in Hannover.



AKTIVA

Anlagevermögen

Bislang wurden Sachanlagen im Jahr des Zugangs in voller Höhe als Ausgaben und damit ergebnismindernd erfasst. Im Berichtsjahr wird dieser Grundsatz in Teilbereichen erstmals aufgegeben. Die Sachanlagen im Bischöflichen Generalvikariat werden nach den Anschaffungskosten bewertet und entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften abgeschrieben.

Forderungen

Die gewährten Darlehn reduzierten sich insgesamt um 1.837 Tsd. € auf 3.642 Tsd. €.

Das dem Erzbistum Berlin gewährte Darlehn in Höhe von 1.149 Tsd. €, für das sicherheitshalber in gleicher Höhe eine Rückstellung gebildet worden war, wurde in Höhe der ersten beiden Tranchen in einen verlorenen Zuschuss umgewandelt. Zuvor hatte der Vermögensverwaltungsrat beschlossen, dass das Bistum Hildesheim wie alle Diözesen in Deutschland auf die Rückzahlung verzichtet. Die letzte noch ausstehende 3. Tranche aus dem Darlehn für das Erzbistum Berlin wurde nicht ausbezahlt (460 Tsd. €). Die zur Absicherung des Darlehns gebildete Rückstellung wurde vollständig aufgelöst.

Die Katholische Fachhochschule Norddeutschland hat dem Bistum das gewährte Darlehn in Höhe von 429 Tsd. € zurückgezahlt.

Sonstige Forderungen sind um 11.232 Tsd. € auf 17.868 Tsd. € gestiegen. Der Anstieg ist im Wesentlichen begründet in der Forderung des Bistums gegenüber dem Finanzamt auf die Abschlusszahlung an Kirchensteuer für das Jahr 2006 in Höhe von 10.232 Tsd. € (2005: 1.007 Tsd. €).

Im Jahre 2005 wurde erstmalig der Jahresabschluss des Treuhandvermögens durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Prüfungsgesellschaft empfahl danach, die Abgrenzung einzelner Bestandteile des Treuhandvermögens gegenüber dem Bistumsvermögen zu überprüfen. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2006 die bislang im Treuhandvermögen ausgewiesene Ausgleichsrücklage in Höhe von 6.059 Tsd. € der Allgemeinen Rücklage zugeführt und wird nun in der Bilanz des

MÄRZ



Der 20. Aschermittwoch der Künstler mit Werken von Roland Dörfler findet im Dom-Museum und in der Dombibliothek statt.



Eines der letzten Teile des Hezilo-Leuchters wird ausgewechselt. Damit ist die Restaurierung bald abgeschlossen.



Bistums ausgewiesen. Die Ausgleichsrücklage stellte auch bislang schon Eigenkapital des Bistums dar. Dieser Übertrag aus der Ausgleichsrücklage wirkt sich noch mit 3.907 Tsd. € in den sonstigen Forderungen aus.

Die Studentenwohnheime, deren Sanierung und Modernisierung im Jahr 2002 beschlossen wurde, stehen in der Trägerschaft des Bischöflichen Stuhles. Inzwischen sind Sanierung und Modernisierung mit Gesamtkosten in Höhe von 6.000 Tsd. € abgeschlossen. Zur Finanzierung der Maßnahmen wurden Bankkredite aufgenommen. Die notwendigen Zins- und Tilgungszahlungen werden aus den Mieteinnahmen bezahlt. Die Fremdmittel werden nun als Verbindlichkeiten in der Bilanz des Bistums ausgewiesen. Im Gegenzug wurden auf der Aktivseite der Bilanz Forderungen für Bauvorhaben in gleicher Höhe eingestellt. Der Stand der Darlehn betrug zum 31.12.2006 noch 5.140 Tsd. €.

Das Bistum hatte 1976 für das Alten- und Pflegeheim Magdalenenhof in Hildesheim ein Darlehn aufgenommen, das direkt vom Magdalenenhof bedient wird. Es valuterte zum 31.12.2006 mit 676 Tsd. €. Auch dieses Darlehn wird nun – auf der Aktiv- und Passivseite in gleicher Höhe – in der Bilanz des Bistums dargestellt.

Wertpapiere

Der in der Bilanz ausgewiesene Wertpapierbestand ist von 79.089 Tsd. € auf 86.481 Tsd. € gestiegen und beinhaltet auch Vermögen aus Stiftungen und anderes treuhänderisches Vermögen. Er ist überwiegend in einem Spezialfonds gebündelt. Der Wert des Spezialfonds betrug zum Jahresende 85.567 Tsd. € (Bewertung nach strengem Niederstwertprinzip). Im Jahr 2006 betrug die Wertsteigerung 1,10 Prozent. Der Anteil der ordentlichen Erträge betrug 3,59 Prozent. Vorgabe für den Spezialfonds ist, dass ein Ertrag erwirtschaftet wird, der mindestens 1,5 Prozent über dem jeweiligen Geldmarktzins liegt. Die stille Reserve aus dem Spezialfonds kann zum 31.12.2006 mit 245 Tsd. € bewertet werden. 30.509 Tsd. € aus dem Spezialfonds sind als Verbindlichkeiten gegenüber Stiftungen und treuhänderischem Vermögen ausgewiesen. Der Spezialfonds ist auf Seite 20/21 dieses Geschäftsberichts näher erläutert.

APRIL



Dr. Edeltraud Klueting übergibt dem Bischof den 3. Band der Hildesheimer Forschungen mit dem Titel „Fromme Frauen – unbequeme Frauen“.



Die Nacht der Versöhnung findet in St. Martin, Osterode, statt.



Thomas Mogge wird in Holzminden zum Diakon geweiht.

PASSIVA

Rücklagen

Die wesentlichen Rücklagen sind die Rücklage für Grunderwerb und die Allgemeine Rücklage. Die Rücklage für Grunderwerb resultiert aus der Veräußerung von Grundstücken. Gleichmaßen werden Käufe von Grundstücken aus dieser Rücklage finanziert. Für den geplanten Teil-Neubau der Jugendbildungsstätte Haus Wohlden-berg wurde die Rücklage wie geplant erhöht.

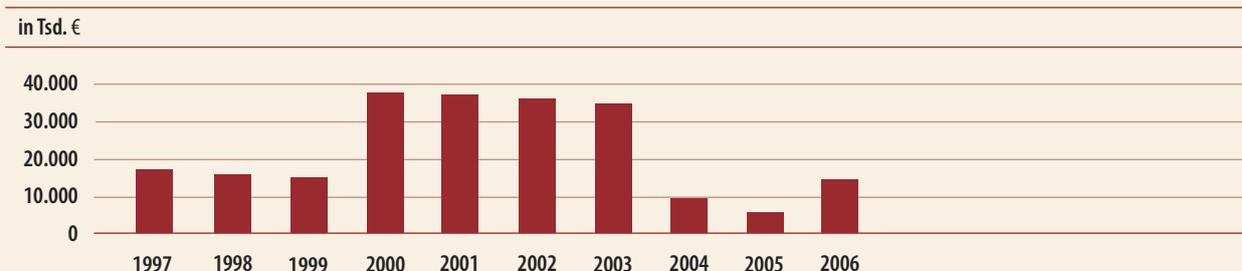
Die Allgemeine Rücklage hat sich um den Haushaltsüberschuss des Jahres 2006 in Höhe von 4.460 Tsd. € erhöht. Das Treuhandvermögen enthielt eine „Ausgleichs-rücklage“ in Höhe von 6.059 Tsd. €, die aber Eigenkapital des Bistums darstellt. Im Rahmen der klaren Abgrenzung zum Treuhandvermögen wurde diese Ausgleichs-rücklage zum 31.12.2006 der Allgemeinen Rücklage zugeführt.

Die Vorgaben der Haushalts- und Kassenordnung über die Höhe der Allgemeinen Rücklage wurden erstmals im Jahre 2003 unterschritten und werden nach wie vor nicht eingehalten. Nach der Haushalts- und Kassenordnung ist für das Jahr 2006 eine Allgemeine Rücklage in Höhe von etwa 27 Mio. € notwendig gewesen. Tatsäch-lich beträgt sie nur knapp 15,5 Mio. €. Der Deckungsgrad beträgt mithin 57 Prozent (Vorjahr: 19 Prozent) der notwendigen Höhe. Die Verbesserung des Deckungsgrades resultiert überwiegend aus der Übernahme der Ausgleichsrücklage aus dem Treu-handvermögen und zu einem geringeren Teil aus dem Jahresergebnis 2006.

ENTWICKLUNG ALLGEMEINE RÜCKLAGE 2002 BIS 2006

in Tsd. €	2002	2003	2004	2005	2006
Allgemeine Rücklage	27.001	24.877	10.480	4.953	15.472

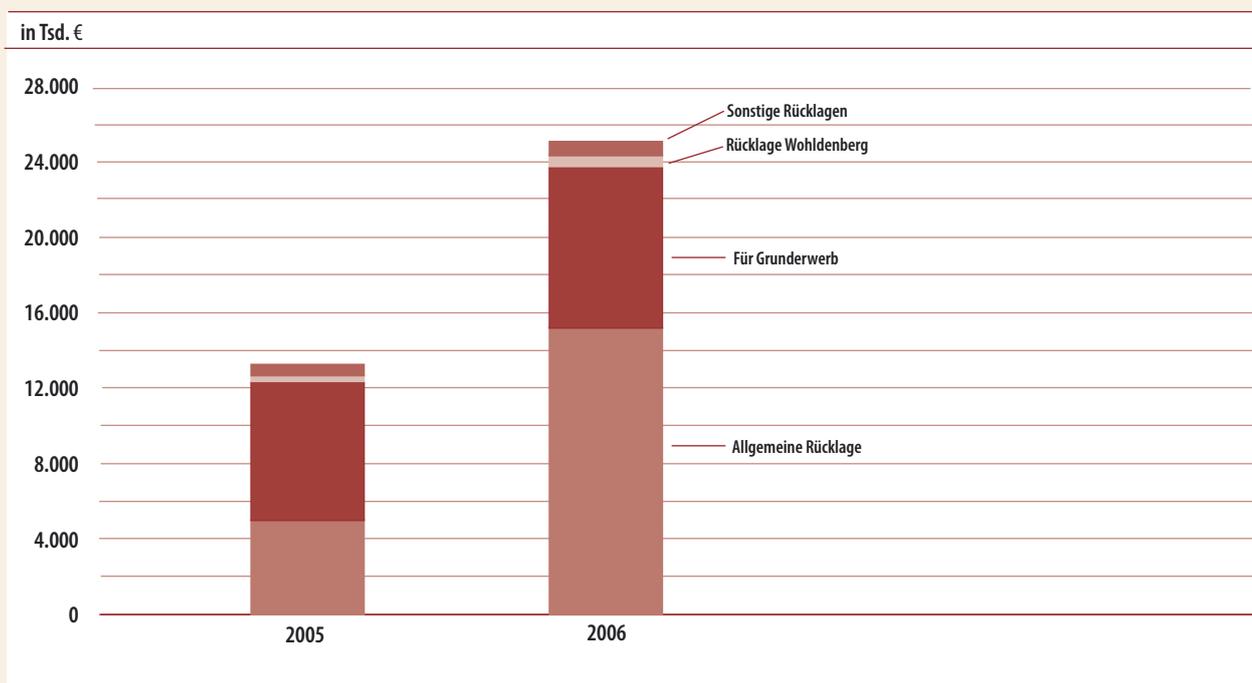
ALLGEMEINE RÜCKLAGE 1997 BIS 2006



STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKLAGEN

in Tsd. €	2005	2006	+/-
Allgemeine Rücklage	4.953	15.472	10.519
Für Grunderwerb	7.516	8.477	961
Rücklage Wohldenberg	267	774	507
Sonstige Rücklagen	670	711	41
Gesamt Rücklagen	13.406	25.434	12.028

Die Summe aller Rücklagen hat sich um 12 Mio. € erhöht.



Über 3.000 Jugendliche sind zur traditionellen Chrisammesse nach Hildesheim gekommen.



Der Aids Truck von missio fährt durch das Bistum Hildesheim.



Der Integrations-Sprachkurs der Caritas in Goslar bekommt Besuch von Innenminister Schünemann.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Bilanzposten für ungewisse Verbindlichkeiten, also wirtschaftliche Verpflichtungen, die der Höhe und dem Zeitpunkt nach noch nicht bestimmt sind. Durch ihre Passivierung wird dem im deutschen Bilanzrecht vorherrschenden Gläubigerschutzgedanken Rechnung getragen, da sichergestellt wird, dass ein Unternehmen oder eben eine Diözese bei Eintritt der ungewissen Verbindlichkeit über hinreichend Kapital verfügt, um die Verpflichtung zu erfüllen.

STAND UND ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	2005	2006	+/-
Versorgung Priester	38.761	38.991	230
Versorgung Beamte	1.831	1.831	0
Clearing	8.935	10.000	1.065
Erlass von Kirchensteuer	4.400	5.950	1.550
Bürgschaften	440	440	0
Arbeitszeitgutschriften	1.200	1.200	0
Altersteilzeit	680	3.341	2.661
Darlehn Erzbistum Berlin	1.149	0	-1.149
Weltjugendtag 2005	241	0	-241
Sonstige Rückstellungen	3.133	3.980	847
Gesamt Rückstellungen	60.770	65.733	4.963

MAI



Die Benediktiner feiern in St. Godehard den 100. Geburtstag ihrer Jerusalemer Abtei.



Ein ökumenischer Klostersgarten ist auf der Landesgartenschau in Winsen/Luhe zu bewundern.



Das Bistum ist auf dem 96. Deutschen Katholikentag in Saarbrücken vertreten. Bundespräsident Horst Köhler informiert sich.



Versorgung Priester

Im Jahr 2006 wurde ein neues versicherungsmathematisches Gutachten über den Gesamt-Barwert der Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Priestern und Beamten erstellt. Der Gesamt-Barwert (Barwert = abgezinste zukünftige Versorgungsleistungen) der Versorgungsaufwendungen für Priester zum 31.12.2006 beträgt 97.194 Tsd. €. In der Bilanz des Bistums Hildesheim sind zum 31.12.2006 in der Rückstellung für die Priesterversorgung aber nur 38.991 Tsd. € ausgewiesen. Der Deckungsgrad der Versorgungsverpflichtungen des Bistums liegt Ende 2006 – bezogen auf den Barwert – bei lediglich 40,1 Prozent (Vorjahr: 37,6 Prozent). Mithin beträgt die Differenz zwischen notwendigem Barwert und vorhandenem Kapital 58.203 Tsd. € (Vorjahr 64.239 Tsd. €). Die Verbesserung im Deckungsgrad ist im Wesentlichen verursacht durch den niedrigeren Gesamt-Barwert nach dem neuen versicherungsmathematischen Gutachten. Die Erhöhung der Rückstellung im Jahr 2006 ist durch die Abgaben der Priester entstanden. Trotz der Verbesserung besteht nach wie vor ein hoher Nachholbedarf, bis die Pensionsrückstellungen eine nachhaltige Garantiefunktion für die Erfüllung der Verpflichtungen übernehmen können.

Versorgung Beamte

Der Barwert der gesamten Versorgungsverpflichtungen für die Beamten (ohne Beamte an den Schulen) beträgt zum 31.12.2006 9.575 Tsd. €. In der Bilanz des Bistums per 31.12.2006 sind 1.831 Tsd. € zurückgestellt. Dies sind 19,1 Prozent des Barwertes (Vorjahr: 18,7 Prozent). Zwischen dem Barwert und der Rückstellung gibt es somit eine Differenz von 7.744 Tsd. €. Auch die Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Kirchenbeamten sind nach wie vor unzureichend abgesichert.

Clearing

Da die Abführung der Kirchensteuern bei Arbeitnehmern unbeschadet ihres Wohnsitzes stets an das Finanzamt am Ort der Lohnabrechnung (so genannte lohnsteuerliche Betriebsstätte) zu erfolgen hat, kommt es im Bereich der Diözese Hildes-

JUNI



Die „Aktion Volltreffer – Kein Krieg mit Kindern“ setzt sich weltweit gegen Kindersoldaten ein.



Die Jugendbildungsstätte „Haus Wohldenbergl“ feiert ihren 60. Geburtstag.



In St. Michaelis wird die Nordmauer zwischen evangelischer Kirche und katholischer Krypta durchbrochen – ein ökumenischer Mauerfall.

heim aufgrund großer Arbeitgeber (z.B. VW, TUI, Land Niedersachsen) zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen. Im Clearing-Verfahren erfolgt dann die Zurechnung zu der Diözese, in der der Gläubiger seinen Wohnsitz hat. Die einbehaltene Lohnkirchensteuer führt so zu hohen Erstattungs- und Zahlungsverpflichtungen gegenüber anderen Diözesen. Grundlage für die Ermittlung und Erfüllung der Erstattungs- bzw. Ausgleichsansprüche ist die von allen Diözesen und ähnlich auch von den evangelischen Landeskirchen beschlossene „Richtlinie zur Verrechnung der Kirchenlohnsteueranteile zwischen den Diözesen in der Bundesrepublik Deutschland“. Die Ausgleichszahlungen werden vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) aufgrund von Auswertungen der statistischen Landesämter beziehungsweise der Oberfinanzdirektionen berechnet. Nach wie vor bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsverpflichtungen. Sie haben sich jedoch aufgrund der kürzeren Abrechnungszeiträume verringert. Die Höhe der Clearing-Rückstellung beträgt zum 31.12.2006 insgesamt 10.000 Tsd. € und wird als angemessen angesehen, um die Clearing-Verpflichtungen der noch nicht endabgerechneten Jahre 2003 bis 2006 abzudecken.

Erlass Kirchensteuern

Gemäß der Erlasspraxis des Bistums, die in Einklang mit allen Diözesen und evangelischen Landeskirchen steht, sind auf außerordentliche Einkünfte (z.B. aus Verkaufserlösen oder Abfindungen) 50 Prozent der Kirchensteuer zu erlassen. Die Erhöhung der Rückstellung von 4.400 Tsd. € auf 5.950 Tsd. € wurde notwendig, um die voraussichtlich 2007 auf das Bistum zukommenden Erlassanträge abzudecken.

Arbeitszeitgutschriften

Im Jahr 2005 hatte die Bistums-KODA beschlossen, die Vergütungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Jahre 2005 bis 2007 um 5 Prozent zu vermindern. Der Beschluss beinhaltet u.a., dass allen von einer Kürzung der Vergütung Betroffenen entweder eine Zeitgutschrift von 1,5 Stunden pro Woche gewährt, die auf ein Arbeitszeitkonto übertragen wird, oder eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit um



Drei Diakone werden im Dom zu Priestern geweiht.



Das Dom-Museum kann mit Hilfe von Förderern ein mittelalterliches Aquamanile erwerben.



Die Kirche St. Barbara in Goslar wird geschlossen.



Sonderausstellung im Verdener Domherrenhaus anlässlich des 150. Geburtstages der Gemeinde St. Joseph.

1,5 Stunden bewilligt wird. Die Höhe der Rückstellung beträgt unverändert 1.200 Tsd. €, obwohl der Gegenwert der Arbeitszeitgutschriften inzwischen auf 2.580 Tsd. € angestiegen ist.

Altersteilzeit

Das Bistum hatte erstmals im Jahre 2005 eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitdienstverhältnissen gebildet. Diese Rückstellung wurde im Jahre 2006 auf 3.341 Tsd. € erhöht. Diese Höhe entspricht dem Gegenwert, so dass eine vollständige Absicherung besteht.

Darlehn Erzbistum Berlin, Rückstellung Weltjugendtag

Die Rückstellung zur Absicherung des Darlehns an das Erzbistum Berlin sowie für den Weltjugendtag wurden aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

Im Jahr 2006 wurde vom Finanzamt für den Zeitraum der Jahre 2000 bis 2005 eine Lohnsteuerausßenprüfung durchgeführt. Die Nachzahlung in Höhe von 550 Tsd. € erfolgte aus der Rückstellung für besondere Risiken.

Die Summe aller Rückstellungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4.963 Tsd. € erhöht.

JULI



Weihbischof Koitz bei seiner ersten Ballonfahrt.



Wie viel Schuldenlast ist tragbar? Die Postkartenaktion des Bistums zur Entschuldung der armen Länder ist erfolgreich.



Die katholische Erwachsenenbildung Niedersachsen feiert ihren 50. Geburtstag.

Sonstige Verpflichtungen

Dies sind vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber dem Treuhandvermögen aus der Kapitalanlage im Spezialfonds.

Darlehn

Im Jahre 2006 wurden die Darlehn für die Studentenwohnheime (5.140 Tsd. €) sowie den Magdalenenhof in Hildesheim (676 Tsd. €) in die Bilanz des Bistums aufgenommen.

DARLEHN

in Tsd. €	2005	2006	+/-
Studentenwohnheime	0	5.140	5.140
Magdalenenhof	0	676	676
Gesamt	0	5.816	5.816



Das St.-Vinzenz-Bildungshaus der Vinzenterinnen trägt mit einer Ausstellung zum Kultursommer bei: „11 Schritte temporär“ hat der Wolfsburger Künstler Volker Veit seine Fotoarbeiten genannt.



200 Messdiener aus dem Bistum pilgern zur Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom.



Bischof Norbert kommt zur 150. Jubiläumswallfahrt auf den Höherberg.



Eine warme Mahlzeit für Erwachsene und immer mehr Kinder: Im Sommer 2006 beginnen sechs neue Caritas-Köchinnen als 1-Euro-Kräfte in Dannenberg.

Gewinn- und Verlustrechnung

Das Haushaltsvolumen 2006 hat sich gegenüber 2005 um 9.743 Tsd. € vermindert. Der Jahresüberschuss in Höhe von 4.460 Tsd. € wurde der Allgemeinen Rücklage zugeführt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2006

in €	2005	2006	+/-	%
I. Erträge				
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse	116.780.574	120.180.241		
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb	6.980.219	4.560.457		
3. Kollekten, Spenden, Beiträge	2.436.416	3.106.155		
4. Vermögenswirksame Einnahmen	13.433.282	1.155.735		
5. Verkaufserlöse	1.297.666	2.182.109		
	140.928.158	131.184.696	-9.743.462	-7%
II. Aufwendungen				
1. Personalausgaben	59.068.440	58.202.838		
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	4.813.320	6.349.229		
3. Steuern, Zuweisungen etc.	55.778.969	45.555.511		
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse	5.766.293	7.177.629		
5. Vermögenswirksame Aufwendungen	15.501.135	13.899.490		
Summe	140.928.158	131.184.696	-9.743.462	-7%

AUGUST



Sr. M. Hanna Schmaus legt ihre ewige Profess bei den Vinzentinerinnen ab.



Die sommerlichen Orgelkonzerte beginnen wieder im Mariendom.



Der Friedensgrund findet 2006 in Bosnien-Herzegowina statt.



ERTRÄGE

Die Erträge des Bistums Hildesheim stehen im Gegensatz zum erwerbswirtschaftlichen Bereich in keiner unmittelbaren Beziehung zu den erbrachten Leistungen. Nur in geringem Ausmaß werden für erbrachte Leistungen spezielle Entgelte (Gebühren oder Beiträge) erhoben. Die Versorgung mit flüssigen Mitteln wird überwiegend aus Kirchensteuern, Finanzausgleichszahlungen und öffentlichen Zuschüssen gespeist.

ERTÄGE FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2006

in €	2005	2006	+/-	%
1. Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse				
Kirchensteuern	105.753.186	109.457.580		
Clearing Abrechnung 2001/2002	1.711.778	3.045.300		
Besondere öffentliche Zahlungen	193.448	272.720		
Staatsleistungen	8.761.780	6.811.461		
Sonstige Zuschüsse	360.383	593.179		
	116.780.574	120.180.241	3.399.666	3 %
2. Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb				
Kapitalien und Beteiligungen	2.659.046	699.573		
Grundvermögen und Rechte	515.869	672.641		
Gebühren und Entgelte	36.184	232.270		
Pfarrstellenaufkommen	657.338	710.761		
Kostenersatz durch Dritte	1.672.853	1.086.799		
Sonstige Erträge	1.438.930	1.158.413		
	6.980.219	4.560.457	-2.419.763	-53 %
3. Kollekten, Spenden, Beiträge				
für die Weltkirche	1.874.235	1.860.526		
für den Bistumshaushalt	186.797	648.204		
Abgaben der Geistlichen	375.384	597.425		
	2.436.416	3.106.155	669.739	22 %
4. Vermögenswirksame Erträge				
Entnahmen aus Rücklagen	5.964.963	0		
Auflösung von Rückstellungen	7.468.320	1.155.735		
	13.433.282	1.155.735	-12.277.547	-1062 %
5. Verkaufserlöse				
Verkaufserlöse	1.297.666	2.182.109		
	1.297.666	2.182.109	884.443	41 %
Summe	140.928.158	131.184.696	-9.743.462	-7 %

Kirchensteuern

Das Bistum weist 2006 Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 109.458 Tsd. € aus. In diesem Betrag ist die Auflösung der Rückstellung für den Erlass von Kirchensteuern in Höhe von 4.400 Tsd. € enthalten.

Die positive Konjunktur hat in der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland 2006 zu einem Zuwachs an Kirchensteuereinnahmen geführt. Hintergrund ist das steigende Aufkommen bei der Lohn- und Einkommensteuer. Alle für die Kirchensteuer relevanten Einzelsteuern des Staates lagen 2006 über Plan. Grund für das höhere Lohnsteueraufkommen ist die gestiegene Beschäftigung. Der starke Zuwachs der veranlagten Einkommensteuer resultierte aus hohen Gewinnen der Unternehmer.

Die Kirchenlohnsteuer, die etwa 92 Prozent des Gesamt-Kirchensteueraufkommens des Bistums ausmacht, hat sich gegenüber 2005 positiv entwickelt. Sie ist um 3,6 Prozent gestiegen. Der Anstieg ist aber nahezu vollständig auf Abfindungszahlungen in einem Finanzamtsbezirk zurückzuführen. Ohne diese Abfindungen wäre die Kirchenlohnsteuer um etwa 0,5 Prozent gegenüber 2005 gestiegen. Dieser Anstieg wäre deutlich niedriger als der Anstieg der Kirchenlohnsteuer im übrigen Deutschland. Da Abfindungen einmalig gezahlt werden, wird die positive Entwicklung der Kirchenlohnsteuer nicht langfristiger, struktureller Natur sein. In den vergangenen Jahren hatte sich die Kirchenlohnsteuer vor allem durch die staatliche Steuerreform negativ entwickelt.

Kirchensteuer

Die Kirchensteuer ist die wesentliche Einnahmequelle für das Bistum Hildesheim. Dieses weltweit einmalige System zur Finanzierung von Kirche ist 1827 in Deutschland eingeführt worden. Sie ist eine Spätfolge der Säkularisation (1803); damals verlor die katholische Kirche insgesamt 22 (Erz-)Bistümer, circa 80 Abteien und Stifte und über 200 Klöster. Die katholische Kirche Deutschlands hatte ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage verloren. Das zum Ausgleich eingeführte Kirchensteuersystem sicherte das finanzielle Überleben der katholischen Kirche in Deutschland.



Die Fassade des Bischöflichen Generalvikariates wird renoviert.



N. Kessler, Leiter der Bauabteilung, und Diözesankonservator Prof. Dr. K.-B. Kruse begutachten die Bauspuren des Azelin-Baus.



Caritassammlung 2006: Damit andere wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken können.



Prälat Karl Bernert wird als Generalvikar verabschiedet.

ENTWICKLUNG DER KIRCHENSTEUERN

in Tsd. €	gesamte Kirchensteuer lt. Jahresrechnung	+/- in %	Clearing- Verpflichtung ¹	Kirchensteuer netto ¹	+/- in %
1997	111.656	-4,39	19.216	92.440	
1998	111.905	0,22	18.626	93.279	0,91
1999	118.201	5,63	17.093	101.108	8,39
2000	118.540	0,29	17.466	101.074	-0,03
2001	111.198	-6,19	15.105	96.093	-4,93
2002	110.802	-0,36	14.174	96.628	0,56
2003	110.755	-0,04	14.202	96.553	-0,08
2004	105.644	-4,61	11.934	93.710	-2,94
2005	105.753	0,10	9.165	96.588	3,07
2006	109.458	3,50	10.460	98.998	2,50

¹ ab 2003 Vorauszahlungen

NETTO-KIRCHENSTEUERAUFKOMMEN NACH CLEARING 1997 BIS 2006



Bei der Netto-Kirchensteuer konnten die Clearingzahlungen bis 2002 exakt dem entsprechenden Jahr zugeordnet werden, da dieser Zeitraum durch die Auswertung der Lohnsteuerkarten endgültig abgerechnet ist. Ab 2003 werden die pauschalierten Clearing-Vorauszahlungen dargestellt.

SEPTEMBER



Dr. Peter Abel übernimmt die Leitung der Arbeitsstelle für pastorale Fortbildung und Beratung.



Papst Benedikt XVI. besucht Bayern.



Die Leserreise der Kirchenzeitung führt zum Papst nach Altötting.



Pfarrer Dr. Christian Hennecke wird neuer Regens des Priesterseminars.

Clearing-Abrechnung

Aus der Auswertung der Lohnsteuerkarten des Jahres 2002 und der Anpassung der Vorauszahlungen der Jahre 2003 bis 2005 resultierten 274 Tsd. € sowie aus der Anpassung der Clearing-Vorauszahlungen für das Jahr 2005 2.771 Tsd. € an Einnahmen.

Staatsleistungen

Staatleistungen sind Zahlungen, die das Land Niedersachsen aufgrund des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Land Niedersachsen an das Bistum Hildesheim leisten muss. Im Artikel 15 des Konkordats ist geregelt, dass das Land Niedersachsen einen Zuschuss zu den allgemeinen Personalkosten für die Priester des Bistums zahlt. Diese Staatsleistungen werden jährlich der Vergütung der Beamten des Landes Niedersachsen (Besoldungsgruppe A 13) sowohl nach oben als auch nach unten angepasst. Außerdem muss das Land Niedersachsen die Personalkosten aus Gestellungsverträgen für die Erteilung von katholischem Religionsunterricht erstatten. Im Vorjahresvergleich sind die Staatsleistungen um 1.950 Tsd. € gesunken. Diese Minderung ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass das Bistum im Jahr 2005 eine einmalige Nachzahlung in Höhe von 1.600 Tsd. € für die Bezuschussung im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung erhielt.

Erträge aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb

Die Erträge aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb sind um 2.420 Tsd. € niedriger als im Vorjahr.

Im Bereich der Position „Kapitalien und Beteiligungen“ sanken die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 1.959 Tsd. €. Die im Vorjahr ausgewiesenen Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren waren Einmaleffekte des Jahres 2005. Aus der Kapitalanlage der Priesterversorgung werden dem Haushalt entgegen der Haushaltsplanung 2006 keine Zinserträge zugeführt.

Das Bistum muss ab 2006 für die in der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein Sanierungsgeld mehr zahlen (430 Tsd. €; in 2006 als Einnahme). Die Umlage an den Verband der Diözesen Deutschlands wurde angepasst (328 Tsd. €). Im Jahre 2005 waren in den Sonstigen Erträgen rund 1.100 Tsd. € aus dem Finanzausgleich West enthalten (Einmaleffekt).

Die Reduktion beim Kostenersatz durch Dritte ist vor allem verursacht durch verminderte Erträge bei der Kath. Heimvolkshochschule Niels-Stensen-Haus, Worphausen, und der Jugendbildungsstätte Haus Wohldenberg.



Gebetswoche Bolivien:
Gemeinsam den Weg der
Gerechtigkeit gehen.



Dechant Heinz-Günter Bongartz
übernimmt die Leitung der
Hauptabteilung Personal/Seelsorge.



Stille finden und sich mit seinem
eigenen Leben auseinandersetzen –
darum ging es bei der „Nacht der
Versöhnung“. Sie bildet den
Höhepunkt der Jugendgebets-
woche „Licht im Dom“.



Lesemarathon zum „Tag des Flüchtlings“
an der Bannmeile des niedersächsischen
Landtages: 24 Stunden lesen Politiker und
Prominente, um auf die Situation von
Flüchtlings aufmerksam zu machen,
die auf eine Bleiberechtsregelung hoffen.

Kollekten, Spenden, Beiträge

Ein Teil der Kollektenerträge im Bistum Hildesheim wird buchungstechnisch über die Jahresrechnung abgewickelt. Daher entsteht eine Einnahmen- und Ausgabenposition in gleicher Höhe. Für die Finanzierung der Aufgaben des Bistums ist der überwiegende Teil der Kollekten und Spenden nicht relevant, da er direkt an die kirchlichen Hilfswerke weitergeleitet wird.

Ein Aquamanile, ein bronzenes Wassergießgefäß in Löwenform aus dem Umkreis der Künstler des Hildesheimer Domtaufbeckens, konnte durch Sponsorenmittel für das Dom-Museum erworben werden. Die Kulturstiftung der Länder, die Stiftung Niedersachsen, die Ernst-von-Siemens-Kunststiftung, die Niedersächsische Sparkassenstiftung und die Sparkasse Hildesheim ermöglichten gemeinsam den Erwerb dieses Kunstwerks von nationalem Rang zum Preis von 470 Tsd. € .

Vermögenswirksame Erträge

Die vermögenswirksamen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 12.278 Tsd. € auf 1.156 Tsd. € im Jahr 2006 zurückgegangen.

Das bessere Ergebnis im Jahr 2005 resultierte aus einer hohen Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage zur Deckung des Jahresdefizits (5.528 Tsd. €) sowie aus der Auflösung von Rückstellungen zur Deckung der Zahlungsverpflichtungen aus Clearing (6.725 Tsd. €) und der Beteiligung des Bistums am Weltjugendtag (424 Tsd.€).

Die Rückstellung für den Weltjugendtag wurde aufgelöst (241 Tsd. €). Der Verlust aus dem Betrieb der Kath. Heimvolkshochschule Niels-Stensen-Hauses in Worphausen wurde durch eine Entnahme aus der Grunderwerbsrücklage in Höhe von 556 Tsd. € abgedeckt.

Verkaufserlöse

Die Verkaufserlöse im Immobilienbereich sind vor allem durch den Verkauf des Bischof-Oscar-Romeo-Hauses in Hannover gestiegen. Die durchgeführten Zusammenführungen von Kirchengemeinden ließen schnelle Entscheidungen über die Aufgabe von Gebäuden noch nicht zu. Generell ist die Marktlage für den Verkauf von Gebäuden, speziell für kirchliche Gebäude, nach wie vor schlecht.



Die niedersächsische Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann besucht die Heimstatt Röderhof.



Tag für Religionslehrerinnen und Religionslehrer: Mehr als reden über Religion.



Summer move on – das BDKJ-Sommerfest findet auf dem Wohldenberg statt.

AUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2006

in €	2005	2006	+/-	%
1. Personalausgaben				
Geistliche	17.391.347	16.955.190		
Ordensangehörige/Gestellungsverträge	2.603.057	2.608.390		
Beamte	1.025.242	1.005.582		
Angestellte	37.742.287	37.633.675		
Lohnempfänger	66.242	0		
Freie Mitarbeiter/Honorare	16.682	0		
Sonstige (Zivildienstleistende)	223.584	0		
	59.068.440	58.202.838	-865.603	-1 %
2. Sachkosten für Verwaltung und Betrieb				
Sachkosten für Verwaltung und Betrieb	4.813.320	6.349.229		
	4.813.320	6.349.229	1.535.908	24 %
3. Steuern, Zuweisungen etc.				
Steuern und Abgaben	38.462	69.982		
Finanzausgleichszahlungen (v.a. Clearing)	18.725.032	9.164.800		
Zuweisungen	13.480.522	12.345.396		
Zuschüsse für laufende Haushalte	23.534.954	23.975.332		
	55.778.969	45.555.511	-10.223.459	-22 %
4. Investitionszuweisungen und Zuschüsse				
Zuweisungen	4.764.793	6.197.074		
Zuschüsse für Investitionen	1.001.500	980.555		
	5.766.293	7.177.629	1.411.336	20 %
5. Vermögenswirksame Aufwendungen				
Zuführung an Rückstellungen	14.411.962	7.535.970		
Zuführung an Rücklagen	0	6.104.830		
Aufwendungen für Käufe	640.146	173.179		
Anschaffungen für Kfz/Inventar/Abschreibung	449.027	85.511		
	15.501.135	13.899.490	-1.601.645	-12 %
Summe	140.928.158	131.184.696	-9.743.462	-7 %

Personalausgaben

Die Personalkosten belaufen sich im Jahr 2006 auf 58.203 Tsd. € und sind damit um 865 Tsd. € niedriger als 2005 (59.068 Tsd.). Die Personalkosten des Vorjahres enthielten eine Zuführung in Höhe von 1.600 Tsd. € in neu gebildete Rückstellungen für Arbeitszeitguthaben (1.200 Tsd. €) und Altersteilzeit (400 Tsd. €). Die Personalkosten des Jahres 2006 enthalten nun 2.661 Tsd. € als Zuführung in die Rückstellung für Altersteilzeit. Eine tarifliche Erhöhung der Vergütungen wurde wie 2005 auch 2006 weder bei den Priestern noch bei den übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgenommen. Wird weiter berücksichtigt, dass im Jahr 2006 Zuschüsse zu den Kosten für Zivildienstleistende in Höhe von 122 Tsd. € nicht mehr als Personal-, sondern als Sachkosten gebucht wurden, dann wurden die Personalkosten in 2006 strukturell um 1.400 Tsd. € vermindert. Dies entspricht etwa 30 Vollzeitstellen (Vorjahr: etwa 26 Stellen).

Durch den Beschluss der Bistums-KODA (Kommission für die Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechts) vom 3. Februar 2005 wurden die Personalausgaben um jährlich etwa 5 Prozent oder 1.600 Tsd. € für die Laufzeit des Beschlusses reduziert. Der jährliche Gegenwert für damit im Zusammenhang stehende Arbeitszeitgutschriften beträgt 1.200 Tsd. €. Der Beschluss der Bistums-KODA gilt für die Jahre 2005 bis 2007.

Strukturell sind die Personalkosten außerdem um etwa 430 Tsd. € dadurch gesunken, dass das Bistum Hildesheim ab 2006 für die in der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kein Sanierungsgeld mehr zu zahlen braucht. Da es sich um eine Rückzahlung handelte, ist der Betrag als Einnahme ausgewiesen.

Arbeitszeitguthaben

Wenn durch tarifliche oder einzelvertragliche Regelungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Beibehaltung ihrer bisherigen wöchentlichen Arbeitszeit eine Verminderung der Bezüge erhalten, so wird die zu viel geleistete Arbeitszeit auf einem Arbeitszeitkonto notiert und zu einem späteren Zeitpunkt durch Arbeitsfreistellung ausgeglichen.

OKTOBER



Bischof Norbert segnet den Teilneubau des Bernward-Krankenhauses in Hildesheim.



Die Italiener feiern in Hannover den 50. Geburtstag ihrer Mission.



Die kirchlichen Wahlen finden 2006 erstmals in der ganzen Metropole statt.

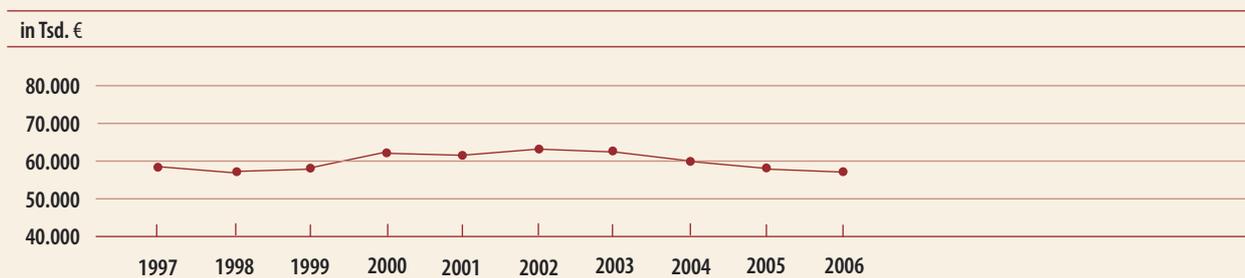


Die niedersächsischen Bischöfe unterzeichnen die Konkordatsanpassung.

ENTWICKLUNG DER PERSONALKOSTEN 2002 BIS 2006

in Tsd. €	2002	2003	2004	2005	2006
Personalkosten Geistliche	22.155	22.014	20.931	19.994	19.564
Personalkosten Beamte und Angestellte	39.326	39.707	38.462	38.834	38.639
Sonstige	627	-2	310	240	0
Summe	62.108	61.719	59.703	59.068	58.203

ENTWICKLUNG DER PERSONALKOSTEN 1997 BIS 2006



Die KODA

ist die Kommission zur Ordnung des diözesanen Arbeitsvertragsrechtes. Ziel ist, eine einheitliche Arbeitsvertragsregelung zwischen Dienstgebern und Arbeitnehmern zu erwirken. Die Bistums-KODA regelt beispielsweise im Einvernehmen mit den unterschiedlichen kirchlichen Rechtsträgern alle Rechtsnormen bezüglich Inhalt, Abschluss und Beendigung von Arbeitsverhältnissen, z.B. die Höhe der Vergütung. Der Kommission gehören je acht Mitglieder der Dienstgeber- und der Dienstnehmerseite an.

NOVEMBER



Christine Roth legt die ewige Profess im Benediktinerinnenkloster Marienrode ab.



Bischof Norbert besucht das Bundesligaspiel Hannover 96 – VfL Bochum.



Computerkurs in der Förderschule: Im November 2006 startet die Caritas in Uelzen mit einem so genannten 1-Euro-Jobber.



Die Hildesheimer Bischöfe besuchen Papst Benedikt XVI. im Rahmen des Ad-limina-Besuchs.

Sachkosten für Verwaltung und Betrieb

Die Aufwendungen für Verwaltung und Betrieb sind von 4.813 Tsd. € auf 6.349 Tsd. € (+ 1.536 Tsd. €) gestiegen. Für die Anschaffung des Aquamanile wurden 470 Tsd. € verbucht.

Steuern, Zuweisungen etc.

Bei den Finanzausgleichszahlungen handelt es sich um Clearing-Vorauszahlungen sowie um Clearing-Nachzahlungen. An Clearing-Vorauszahlungen wurden 9.165 Tsd. € geleistet.

Im Jahr 2005 wurden die Steuerkarten des Jahres 2001 ausgewertet. Daraus und aus der Anpassung von Vorauszahlungen musste das Bistum 2005 insgesamt 6.725 Tsd. € nachzahlen. Im Jahr 2006 wurde die endgültige Clearing-Soll-Auswertung 2002 festgestellt. Für das Bistum Hildesheim ergab sich daraus eine minimale Erhöhung des Anteils an der gesamten Kirchensteuer der deutschen Diözesen. Die Clearing-Vorauszahlungen für 2005 und 2006 wurden im Jahr 2006 um 5,5 Mio. € reduziert. Der dadurch entstandene finanzielle Spielraum wurde zur Absicherung der kurzfristigen Risiken des Bistums genutzt (Erhöhung der Rückstellungen für Clearing-Verpflichtungen und Altersteilzeit, Zuführung zur Allgemeinen Rücklage).

Zuweisungen sind im Wesentlichen Zahlungen an Einrichtungen, die eine eigene Buchhaltung vorhalten. Außerdem ist darin die Umlage an den Verband der Diözesen Deutschlands (2005: 3.614 Tsd. €; 2006: 4.875 Tsd. €), die Weiterleitung der Kollekten und der Zuschuss an den Caritasverband für die Diözese, einschließlich Schwangeren- und Ausländerberatung, erfasst.

Bei den Zuschüssen zur Deckung von einzelnen Haushalten handelt es sich im Wesentlichen um Zuschüsse an die Kindertagesstätten, Schulen, Besondere Seelsorge sowie die Zuschüsse an die Kirchengemeinden.

Die Zuweisungen sind von 13.481 Tsd. € um 1.136 Tsd. € auf 12.345 Tsd. € gesunken, die Zuschüsse von 23.535 Tsd. € um 440 Tsd. € auf 23.975 Tsd. € gestiegen.



Präventive Konservierung und Erhaltungsperspektiven:
Die internationale Fachtagung des deutschen Nationalkomitees von ICOMOS findet in Hildesheim statt.



Der erste Nationale Armuts Gipfel lässt in Hildesheim Betroffene zu Wort kommen.



Investitionszuweisungen und Zuschüsse

Investitionszuweisungen und Zuschüsse werden gezahlt für Reparaturen an Gebäuden der Gemeinden und des Bistums. Sie sind von 5.766 Tsd. € um 1.412 Tsd. € auf 7.178 Tsd. € gestiegen.

Vermögenswirksame Aufwendungen

Der Rückstellung für Erlasse von Kirchensteuern wurden 5.950 Tsd. € zugeführt, für Clearing 1.065 Tsd. € und für Priesterversorgung 230 Tsd. €.

Die Zuführung in die Rückstellung für Altersteilzeit (2.661 Tsd. €) ist in den Personalkosten enthalten.

Der Allgemeinen Rücklage wurde zugeführt der Haushaltsüberschuss in Höhe von 4.460 Tsd. € und der Grunderwerbsrücklage 1.645 Tsd. € aus Grundstücksverkäufen.

DEZEMBER



Das fundraisingbüro bistum hildesheim zieht von Goslar an den Domhof.



Das Bistum Hildesheim gibt eine Ehrenamtsbroschüre heraus.



15 Jahre Sozialer Mittagstisch Guter Hirt – leider immer noch, glücklicherweise!



Weihnachtskrippe in St. Michael, Göttingen.

Bescheinigung der Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung des öffentlichen Teils des Rechnungswesens des Bistums Hildesheim für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den vom Bistum Hildesheim festgelegten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Bistums. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Bistums sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

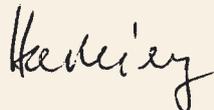
Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

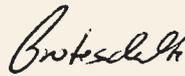
Wir weisen pflichtgemäß darauf hin, dass der von uns geprüfte Jahresabschluss die rechtlich selbstständigen Körperschaften des öffentlichen Rechts Bistum und Bischöflicher Stuhl umfasst.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den vom Bistum Hildesheim festgelegten Grundsätzen ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Münster/Westf., 20. April 2007



Hartung, Wirtschaftsprüfer



Groteschulte, Wirtschaftsprüfer



Risikobericht

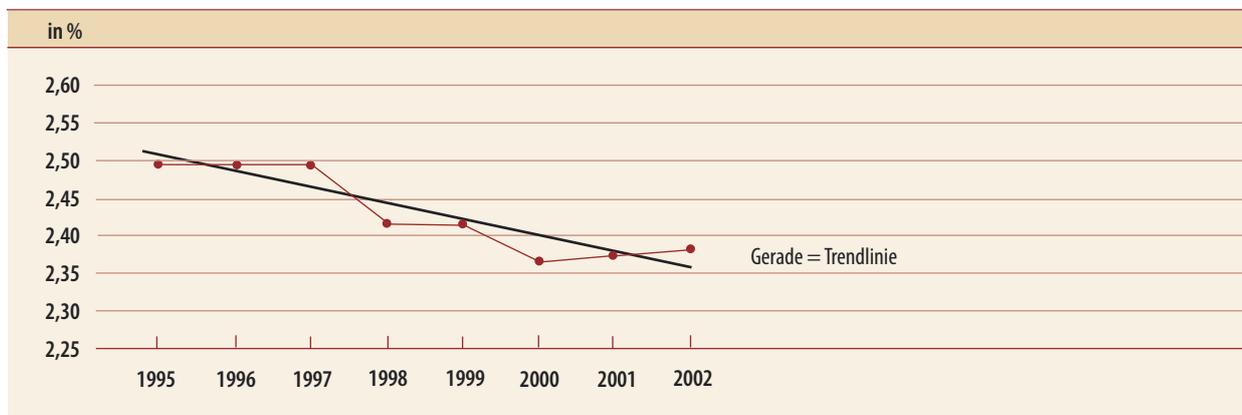
Finanzierungsrisiko

Die Kirchensteuer ist quantitativ die bedeutendste Einnahmequelle des Bistums Hildesheim. Angesichts der längerfristigen ökonomischen, demografischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen muss davon ausgegangen werden, dass der Anteil der Kirchensteuer an den Erträgen weiter zurückgehen wird. Im Konzept

„Eckpunkte 2020“ wurde angenommen, dass die Kirchensteuer bis zum Jahre 2020 um 30 Prozent sinkt. Diese Annahme wird sich voraussichtlich bestätigen.

Der Anteil des Bistums Hildesheim am gesamten Kirchenlohnsteueraufkommen aller Diözesen in der Bundesrepublik sinkt seit Jahren. Zu befürchten ist, dass dieser Trend sich in den nächsten Jahren fortsetzt.

ANTEILSWERT AM GESAMTEN KIRCHENSTEUERAUFKOMMEN ALLER DIÖZESEN



Die Entwicklung des Anteilswerts der Kirchensteuer im Bistum Hildesheim am gesamten Kirchenlohnsteueraufkommen aller Diözesen in Deutschland sank in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Dargestellt ist der Zeitraum bis 2002. Bis dahin wurden bundesweit alle Lohnsteuerkarten ausgewertet.

Mittel- bis langfristig ergeben sich für das Bistum negative Auswirkungen aus der rückläufigen Entwicklung der Mitgliederzahl und der Veränderung der Mitgliederstruktur. Die Zahl der Katholiken im Bistum Hildesheim nimmt kontinuierlich ab. Sie hat sich seit 1991 um 64.539 von 710.400 (ohne Hamburger Gemeinden) auf 645.861 im Jahr 2006 verringert. Das sind 9,1 Prozent weniger. Kirchaustritte sind dabei nur eine Ursache neben der veränderten Altersstruktur in der deutschen Gesellschaft und den Bevölkerungsbewegungen durch Zu- und Abwanderungen.

Versorgungsverpflichtungen gegenüber Priestern und kirchlichen Beamten

Die Gewährung eines angemessenen Unterhalts für den Ruhestand des Klerus (beamtenähnlicher Status) und der Kirchenbeamten durch Bildung eines Sondervermögens oder entsprechender Rückstellungen stellt ein zentrales Ziel in jeder Finanzierungskonzeption dar. Die Unterhaltsverpflichtungen, die der Bischof gegenüber den Priestern mit der Weihe übernimmt und die nicht kündbar sind, müssen erfüllt werden. In Abhängigkeit von den Fristen der bestehenden Auszahlungsverpflichtungen ergeben sich daraus kurz- oder langfristige Solvabilitätsrisiken, sofern entweder ausreichende Kapitaldeckung nicht gegeben ist oder die Einhaltung der Fristenkongruenz bei der Kapitalanlage nicht beachtet wird.

Clearing

Die Rückstellung für mögliche Clearing-Verpflichtungen wird derzeit als ausreichend bewertet. Die Prognosemodelle für die notwendige Höhe der Clearing-Rückstellung und der zukünftigen Entwicklung des Anteils des Bistums Hildesheim am gesamten Kirchenlohnsteueraufkommen aller Diözesen in der Bundesrepublik zeigen, dass das Bistum Clearing-Nachzahlungen in Höhe der gebildeten Clearing-Rückstellung wird leisten müssen.

Altersteilzeitdienstverhältnisse

Das Bistum hat die zum 31.12.2006 notwendige Höhe an Rückstellung bilanziert. Eine Unterdeckung besteht

nicht mehr (Unterdeckung in 2005 noch 2.100 Tsd. €; Deckungsgrad: 24,46 Prozent).

Instandhaltung und Sanierung von kirchlichen Gebäuden

Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung von kirchlichen Gebäuden können aufgrund der Haushaltslage derzeit nicht gebildet werden. Die im Haushalt des Bistums enthaltenen Ansätze für Reparaturen reichen bei Weitem nicht aus, den heutigen und auch zukünftig kleineren Gebäudebestand in einem ausreichenden Zustand zu halten. Zurzeit wird der Gebäudebestand des Bistums differenziert erfasst.

Der Hildesheimer Mariendom bedarf in den nächsten Jahren dringend einer Sanierung und Renovierung. Dafür wird das Bistum – je nach Konzeption – gegebenenfalls einen hohen Finanzierungsbedarf haben. Auch dafür sind in der Bilanz keine nennenswerten Rückstellungen enthalten.



Das südliche Langhaus des Mariendomes in Hildesheim.

Bürgschaften

Die Höhe der Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften) liegt zum Schluss des Geschäftsjahres 2006 bei 4.995 Tsd. € (Vorjahr: 5.510 Tsd. €). Sie betreffen ausschließlich caritative Einrichtungen. Angesichts der Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im sozialwirtschaftlichen Bereich und der zunehmenden Konkurrenz aus der Privatwirtschaft nimmt grundsätzlich das Risiko aus der Inanspruchnahme von Bürgschaften zu. Zum 31.12.2006 waren zur Absicherung dieses Risikos 440 Tsd. € zurückgestellt. In Abhängigkeit von der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung der Einrichtungen und bei drohender Inanspruchnahme kann es notwendig werden, Sicherheitsmittel in einem höheren Umfang vorzuhalten.

Darlehn

Die Tilgung der Darlehn inklusive der Zinsleistungen erfolgt über die Vermietung der Studentenwohnheime und der Belegung des Altenheimes. Solange beides ausreichend ist, können die Darlehn aus diesen Einnahmen bedient werden.

Sonstige Risiken

Die Altenheime in der Diözese Hildesheim benötigen mehr zentrale Steuerung und Kontrolle. Für die Kirchengemeinden stellen ihre Altenheime oft eine hohe und mitunter nur schwer zu bewältigende Herausforderung und zugleich ein Risikopotenzial dar. Dies hängt auch mit der schwierigen Finanzierungssituation durch das Land Niedersachsen zusammen, die im Vergleich zu anderen Bundesländern deutlich schlechter ist. Deswegen wird im Jahr 2007 die Stiftung „Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim“ gegründet werden, die Gesellschaftsanteile an lokalen Altenheim-gGmbHs übernehmen wird.

Das St. Jakobushaus in Goslar befindet sich nach wie vor in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation. Sofern diese sich nicht positiv ändert, wird der Fortbestand des Hauses zu prüfen sein. Die Bildungsstätte St. Martin in Germershausen weist eine sinkende und kritische Belegung auf.

Die Absicherung der Risiken muss daher weiter verbessert werden.

Zusammenfassung

Die Absicherung von Risiken ist zwar nach wie vor unzureichend, wurde aber im Berichtsjahr weiter verbessert. Die Rückstellungen wurden gegenüber dem Vorjahr um 4.963 Tsd. €, die Rücklagen um 12.028 Tsd. € erhöht. Vor allem die kurzfristigen Risiken wurden deutlich besser abgesichert. Die Rückstellung für Clearing ist gegenüber früheren Jahren nun ausreichend dotiert. Die Anzahl der Altersteilzeitdienstverhältnisse wurde in den letzten Jahren stark erhöht. Die Verpflichtungen daraus sind jetzt ebenfalls ausreichend abgesichert, ebenso wie die Verpflichtungen des Bistums aus Erlassanträgen zur Kirchensteuer. Das Eigenkapital (Allgemeine Rücklage) wurde erhöht, allerdings mit 6.059 Tsd. € aus bislang bereits vorhandenem Vermögen.

Die längerfristigen Risiken sind unterschiedlich abgesichert: Die Rückstellungen für die Priester- und Beamtenversorgung sind nach wie vor unzureichend, auch wenn die Deckungsgrade verbessert wurden. Die Rückstellung für Arbeitszeitgutschriften wurde im Berichtsjahr nicht erhöht; sie entspricht nicht dem rechnerischen Rückstellungsbedarf.



2007 wird die Stiftung „Katholische Altenhilfe im Bistum Hildesheim“ gegründet werden.

DECKUNGSGRAD VON RÜCKLAGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	Gesetzl. Vorschrift	2006	notwendig	Fehlbetrag	Deckungsgrad in % 2006	Deckungsgrad in % 2005	+/-
Allgemeine Rücklage	HKO ¹	15.472	27.039	11.567	57,22	18,77	38,45
Versorgung Priester	HKO/HGB ²	38.991	97.194	58.203	40,12	37,63	2,49
Versorgung Beamte	HKO/HGB	1.831	9.575	7.744	19,12	18,68	0,44
Clearing	HGB	10.000	10.000	0	100,00	89,35	10,65
Erlass von Kirchensteuern	HGB	5.950	5.950	0	100,00	65,67	34,33
Bürgschaften	HGB	440	440	0	100,00	100,00	0,00
Arbeitszeitgutschriften	HGB	1.200	2.580	1.380	46,51	100,00	-53,49
Altersteilzeit	HGB	3.341	3.341	0	100,00	24,46	75,54
Gesamt		77.225	156.119	78.894			

¹ HKO = Haushalts- und Kassenordnung für das Bistum Hildesheim

² HGB = Handelsgesetzbuch

Weitere Entwicklung

Allgemeine Perspektiven

Trotz der höheren Mehrwertsteuer festigt sich die inländische Nachfrage im Jahr 2007; die Entwicklung am Arbeitsmarkt stützt den privaten Konsum. Es bestehen gute Chancen, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt 2007 weiter verbessert und die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt auf 4,1 bis 4,2 Mio. (2006: 4,49 Mio.) sinkt. Die Konjunktur in Deutschland bleibt 2007 lebhaft. Die meisten Ökonomen sehen den Aufschwung als so kräftig an, dass die Bremseffekte durch Steuer- und Abgabehöhen sowie die Kappung von Steuervorteilen überwunden werden. Die Wachstumsprognosen für 2007 werden von den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten Anfang des Jahres nach oben korrigiert. Das Wachstum 2007 könnte 2,4 Prozent (Vorjahr: 2,7 Prozent) erreichen. Auslöser für das Wachstum auch in 2007 sind wieder bessere Aus-

sichten für die Weltwirtschaft, gut gefüllte Auftragsbücher der deutschen Industrieunternehmen, steigende Kapazitätsauslastung, eine immer bessere Stimmung in der Wirtschaft sowie eine sichtbare Entspannung am Arbeitsmarkt. Die Inflationsrate dürfte mit 2,3 Prozent höher sein als im Jahre 2006 (1,7 Prozent).

Kirchensteuer

Hinsichtlich der Kirchensteuerentwicklung ist die wahrscheinliche Höhe für das Jahr 2007 zwar schwer prognostizierbar; aufgrund der vorsichtigen Schätzung für 2007 wird aber nicht von einem großen aktuellen Risikopotential ausgegangen. Im Jahre 2007 wird sich in den Kirchensteuereinnahmen das erste Mal die Entscheidung über das Besondere Kirchgeld auswirken. Die Höhe kann nur schwer antizipiert werden.

Die Clearingvorauszahlungen werden bereits 2007

und auch rückwirkend für das Jahr 2006 wieder steigen und damit die Nettoeinnahmen aus Kirchensteuern reduzieren.

Vom Arbeitsmarkt dürften positive Effekte auf die Kirchensteuer ausgehen. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung lässt vermuten, dass die tariflichen Vergütungen in der Bundesrepublik wieder gemäßigt steigen. Die Senkung des Sparerfreibetrags und die Kürzung der Pendlerpauschale wird sich auch auf die Höhe der Kirchensteuer auswirken. Bei Angestellten und Beamten wird die Abzugsfähigkeit für das häusliche Arbeitszimmer erheblich eingeschränkt. Zum 1. Januar 2008 will die Bundesregierung die Unternehmensbesteuerung 2008 reformieren. Ob und inwieweit die Kirchensteuer davon negativ beeinflusst sein wird, bleibt abzuwarten.

Bereits veröffentlicht wurde am 6. Februar 2007 das Gesetz zur Einführung einer 25-prozentigen Abgeltungssteuer. Demnach werden sämtliche Zins- und Dividendenerträge, Erträge aus Investmentfonds und Zertifikaten sowie sämtliche Veräußerungsgewinne aus Wertpapier- und Termingeschäften pauschal mit 25 Prozent zzgl. Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag besteuert. Das auf Dividendeneinkünfte bisher angewandte Halbeinkünfteverfahren wird abgeschafft und die vollen Dividendenerträge ab 2009 der Abgeltungssteuer unterworfen. Es besteht das Risiko, dass es dadurch zu einer signifikanten Verminderung der Kirchensteuer kommt.

Die längerfristigen ökonomischen, demografischen und steuerpolitischen Entwicklungstendenzen werden weitere negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Kirchensteuer haben. Die Langfristprojektionen kommen – trotz aller Unsicherheit – zu dem plausiblen Ergebnis, dass aufgrund der bekannten demografischen Entwicklung sich die Anzahl der Kirchenmitglieder verringert und dabei der Anteil der über 65-jährigen Kirchenmitglieder kontinuierlich zunimmt. Dies ist inzwischen auch durch ein wissenschaftliches Gutachten fundiert, das im Jahr 2006 vom Forschungszentrum Generationenverträge der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Bernd Raffelhüschen vorgelegt wurde. Das vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) in Auftrag gegebene Gutachten „Langfristige Prognose des Kirchensteueraufkommens für die katholische Kirche in Deutschland“ zeigt, dass im Bistum Hildesheim für die nächsten Jahre mit einem leichten Anstieg (0,25

Prozent) der Kirchensteuer zu rechnen ist, ab dem Jahre 2012 bis 2050 dagegen mit einem deutlichen Rückgang. Im Vergleich zum Basisjahr 2005 (100 Prozent) betragen die Kirchensteuereinnahmen im Bistum Hildesheim im Jahre 2050 nur noch 67 Prozent. Damit ist das Bistum Hildesheim vom Rückgang der Kirchensteuer deutlich stärker betroffen als andere Diözesen in Deutschland.

Es kann also auf absehbare Zeit keine Entwarnung geben. Zurzeit sind es hauptsächlich konjunkturelle Effekte, die zusätzliche Steuereinnahmen auch in die kirchlichen Kassen fließen lassen. Die strukturellen Effekte sind eher schwach und werden es aller Wahrscheinlichkeit nach auch bleiben, wenn es nicht doch zu nachhaltigen Arbeitsmarktreformen in Deutschland kommt. Aber auch dann gilt, dass die Kirchensteuern aufgrund der demografischen Entwicklung sinken werden. Die derzeitigen Steuermehreinnahmen sollten daher konsequent dazu genutzt werden, die finanzielle und die Risikosituation des Bistums zu verbessern.

Tarifvereinbarungen

In der Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung des Bistums Hildesheim aus dem Jahr 2006 ist bedacht, dass der Beschluss der Bistums-KODA über die Absenkung der Vergütungen nur bis einschließlich 2007 gilt. Spätestens dann steigen die Personalkosten wieder aufgrund tariflicher Entscheidungen. Sie werden zusätzlich auch dadurch wieder steigen, wenn befristete einzelvertragliche Arbeitszeitreduzierungen nicht weitergeführt werden.

Eckpunkte 2020

Die Vorgaben aus der raschen Umsetzung von „Eckpunkte 2020“ werden für das Haushaltsjahr 2007 umgesetzt. Das Bistum Hildesheim bleibt konsequent: Trotz leichter Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Bistums im Jahr 2006 wird „Eckpunkte 2020“ wie geplant umgesetzt. 2006 wurde die mittelfristige Finanzplanung des Bistums sowie die rasche Umsetzung von „Eckpunkte 2020“ fortgeschrieben. Dabei verfolgt die mittelfristige Finanzplanung 2008 bis 2012 zwei Ziele: Sie sichert einerseits bereits jetzt den einschlagenden Reduzierungspfad ab und versucht, das Sparziel in Übereinstimmung mit den betroffenen Mit-



Die neue Mensa der Marienschule in Hildesheim.

arbeiterinnen und Mitarbeitern so zügig wie möglich zu erreichen. Andererseits vermeidet sie aber zunächst betriebsbedingte Kündigungen.

Das Ziel der weiteren deutlichen Reduzierung der Personal- und Sachkosten wurde nicht aufgegeben. Das Eigenkapital wird wieder aufgebaut, die Risikosituation weiter verbessert. Dies alles ist zwingend notwendig. Das Bistum befindet sich nach wie vor in einer Risikosituation. Außerdem dürfen zukünftige Generationen nicht zu stark belastet werden. Die Anzahl der Katholiken im Bistum Hildesheim und damit das Kirchensteueraufkommen wird ab etwa dem Jahre 2012 kontinuierlich deutlich sinken, so dass in den nächsten Jahrzehnten weitere Anpassungen der Ausgaben an sinkende Einnahmen notwendig werden.

Neue Akzente

Neben einer notwendigen Restrukturierung werden aber auch wieder neue Akzente gesetzt. 2007 wird mit dem notwendigen und geplanten Teil-Neubau der Jugendbildungsstätte Haus Wohldenberg begonnen werden. 2006 wurde für das Gymnasium St. Ursula-Schule in Hannover ein Gebäude gekauft, das jetzt für den Schulbetrieb hergerichtet wird. Die Ausstattung der Schule mit Gebäuden wird damit wesentlich verbessert, u.a. ist die Herstellung einer Mensa in Planung. Für das Gymnasium Marienschule in Hildesheim wurde bereits im Jahr 2006 eine Mensa fertiggestellt. Die Gebäudesituation der katholischen Schulen in Bremerhaven muss grundsätzlich umfassend verbessert werden.

GREMIEN

Vermögensverwaltungsrat

Das Kirchenrecht (can. 492 CIC) schreibt vor, dass in jeder Diözese ein Rat für wirtschaftliche Angelegenheiten einzusetzen ist, der als Vermögensverwaltungsrat bezeichnet wird. Dem Vermögensverwaltungsrat des Bistums Hildesheim gehören an: der Bischöfliche Generalvikar, der im Auftrag des Diözesanbischofs den Vorsitz führt, der Justitiar sowie bis zu fünf weitere vom Diözesanbischof ernannte Mitglieder. Die Mitglieder werden für einen Zeitraum von fünf Jahren bestellt und können wieder berufen werden. Zu den Aufgaben des Vermögensverwaltungsrates gehören insbesondere die jährliche Aufstellung des Haushaltsplanes und die Prüfung sowie Genehmigung der Jahresrechnung der Diözese. Bei bestimmten Akten der diözesanen Vermögensverwaltung besitzt der Vermögensverwaltungsrat Zustimmungs- und Anhörungsrechte.

Diözesankirchensteuerrat

Neben dem Vermögensverwaltungsrat besteht der Diözesankirchensteuerrat als ursprünglich staatlich gefordertes Vertretungsorgan. Der Diözesankirchensteuerrat besteht aus Mitgliedern kraft Amtes, berufenen und gewählten Mitgliedern. Die Amtszeit der gewählten und berufenen Mitglieder beträgt sechs Jahre. Der Diözesankirchensteuerrat hat die Aufgabe, den Haushalt der Diözese zu beschließen, die Jahresrechnung zu genehmigen, die Höhe der Kirchensteuer festzusetzen und über die Anträge auf Erlass und Stundung der Kirchensteuer zu entscheiden.

Vermögensverwaltungsrat (Stand 31.12.2006)



Dr. Werner Schreer
Vorsitzender



Justitiar Elmar Ax



Bankdirektor
Dr. Paul A. Deimel



Bankdirektor
Joachim Hellermann



Pfarrer Peter Herbst



Verwaltungs-
direktor i.R.
Rudolf Kuperjans



Domkapitular
Adolf Pohner

Diözesankirchensteuerat (Stand 31.12.2006)

Die Mitglieder des Vermögensverwaltungsrats gehören dem Diözesankirchensteuerat kraft Amtes an.

Vorsitzender des Diözesankirchensteuerats ist Generalvikar Dr. Werner Schreer.



Uschi Bittmann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Propst Klaus Funke
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Prälat Heinrich Günther
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Propst Reinhard Heine
Gewähltes Mitglied
(Priesterrat)



Raimund Hobrecht
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Norbert Hölting
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Prof. Dr. Aloysius
Hüttermann
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Andreas Nüchel
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Johannes Olschimke
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Domkapitular
Wolfgang Osthaus,
Mitglied kraft Amtes



Dechant Wigbert
Schwarze, Gewähltes
Mitglied (Priesterrat)



Franz-Dieter Stickel-
mann, Gewähltes
Mitglied (Diözesanrat)



Andrea Stühmeier
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Hubertus van Wezel
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Brigitte Wahner
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Stefan Wehrmaker
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Bernhard Wessels
Gewähltes Mitglied
(Diözesanrat)



Dr. Matthias Woiwode
Berufenes Mitglied

Impressum**Herausgeber**

Bischöfliches Generalvikariat Hildesheim
Domhof 18–21
31134 Hildesheim

Redaktion und Produktion

Bernward Mediengesellschaft mbH

Fotos

S. 12 Gossmann, HAZ

S. 55 Marienschule Hildesheim

KNA-Bild S. 14, S. 17

Alle übrigen Fotos:

Bischöfliche Pressestelle Hildesheim

Diözesancaritasverband Hildesheim

KirchenZeitung Hildesheim

Bernward Medien

Pixelio



